

Bezugspreis:
Monatlich 50 Hg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. excl. Postgeb.
Eingetr. Post-Zeitungsschein Nr. 8106.
Redaktion: Marktstraße 30; Druckerei: Gieselerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Anzeigen.
Die 6spaltige Zeitzeile kostet deren Raum 10 Hg.
für auswärts 15 Hg. Bei mehrer, Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitzeile 30 Hg., für auswärts 50 Hg.
Exposition: Marktstraße 30.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

Drei Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Abingen
und im kleinen Ländchen heißt er nachweisbar die größte Auflage aller
Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 39.

Mittwoch, den 15. Februar 1899.

XI V. 2

Die Erbfolge in Sachsen-Coburg-Gotha.



Sachsen-Coburg-Gotha anzusehen. Der Herzog von Connaught, der in der englischen Armee den Rang eines Generals bezieht, steht im 49. Lebensjahre und ist mit einer Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen vermählt. Daß übrigens die Thronfolgefrage in Coburg-Gotha recht ernst genommen wird, geht aus dem Antrag hervor, der für den Landtag des Herzogthums vorbereitet wird. Nach demselben sollen englische Prinzen den Thron nur dann besteigen dürfen, wenn sie der deutschen Sprache mächtig sind und als Thronerben ihren Wohnsitz im Lande nehmen.

Wir führen unseren Lesern den präsumtiven Thronfolger, den Herzog von Connaught, im Bilde vor.

Unser Kaiser im Urtheil des Auslandes.

I.

Kaiser Wilhelm II. und die Oesterreicher.

Elf Jahre sind verflossen, so schreibt man den Dr. R. A. aus Wien, seit der deutsche Kaiser zum ersten Male in der alten Kaiserstadt an der Donau war; am 3. Oktober 1888 hielt er seinen Einzug in Wien. Da es gestattet ist, in diesen Zeiten vollkommen unbefangenen das Verhältnis der Wiener zu Wilhelm 2. zu kennzeichnen, so soll hier auch die Thatsache festgestellt werden, daß die Wiener dem kaiserlichen Besuche wohl mit Interesse, aber keineswegs mit innerer Theilnahme entgegengekommen hatten. Der Wiener, so zuthunlich und urban auch seine Umgangsformen zu sein scheinen, läßt sich eben zur Herzlichkeit nicht commandiren. Man darf dies jetzt um so gelassener constatairen, als Kaiser Wilhelm 2. heute nicht nur der häufigste, sondern auch weitaus der populärste, allenthalben beliebte Gast der Wienerstadt ist.

Was diese Wandlung herbeigeführt haben mag? Man wird wohl das Richtige treffen, wenn man annimmt, daß seine herzliche, bei jeder Gelegenheit bewiesene Theilnahme an den schicksalsschweren Ereignissen, die unserem armen greisen Kaiser in so überreicher Zahl getroffen haben, dem ritterlichen Monarchen Deutschlands bei uns die Herzen gewonnen. Und namentlich die Deutschen Oesterreicher sind es, die in diesem persönlichen Verhältnis der zwei Kaiser einen starken Trost in den Kämpfen um ihr nationales Bestehen erblicken. Das äußert sich auch in den stürmischen Kundgebungen, so oft Wilhelm 2. in den Mauern Wiens erscheint, und diese Gefühle sind auch an seinem vierzigsten Geburtstag zu ehrlichem, schönem Ausdruck gelangt.

Zuerst und eigentlich mit einem Schlage hatte sich Kaiser Wilhelm die Sympathien unserer Armeeerzreife erworben, mit

denen er, der entragte Soldat, auch von allem Beginn an bei jedesmaliger Anwesenheit die regste Fühlung unterhielt. Ist er doch alljährlich der getreueste und aufmerksamste Gast unserer hochsommerlichen Kaisermander und es ist bekannt, daß dem obersten Kriegsherrn der stolzen, deutschen Heere keine unseres militärischen Einrichtungen so gering erscheint, daß er sie des vergleichenden Studiums unwürdig erachten würde. Es ist wohl auch nicht allgemein bekannt, daß alle ernst zu nehmenden Erfindungen und Vorschläge, die unserem Kriegsministerium zur Begutachtung und Erprobung vorliegen, dem deutschen Kaiser zur Kenntniß gebracht werden, ein Factum, das mehr wie viele Worte die Waffenbrüderschaft der beiden Heere illustriert. Im Feldlager ist der deutsche Kaiser stets der Liebendwürdigsten und Fröhlichsten Einer. Die ärgsten Strapazen heben ihm nicht das Geringste an und während sich unser Monarch unmittelbar nach dem Souper, das gewöhnlich schon um 7 Uhr Abends servirt wird, zurückzieht, pflegt der deutsche Kaiser, zur Vergewissung manches „alten Herrn“, noch stundenlang an der Tafel auszuharren, an der ein völlig ungezwungener, nichts weniger als ceremoniöser Ton herrscht. Unsere Offiziere wissen zahlreiche Anekdoten über die soldatisch-lustigen, ja burschikosen Einfälle des kaiserlichen Herrn zu berichten. Des deutschen Kaisers militärischer Vertrauensmann, dem die ausgezeichnetste Behandlung zu Theil wird, ist der Chef des Generalstabes, Feldzeugmeister Freiherr v. Beck.

Kaiser Wilhelm geht in seinem Interesse für unser Militär so vollständig auf, daß man bei uns in nichtmilitärischen Kreisen kaum noch Gelegenheit gefunden hat, sich mit seinem Wesen auf Grund autoptischer Wahrnehmungen vertraut zu machen. Seine bekannte Vorliebe für die Darbietungen der Bühne bringt es mit sich, daß man ihn fast bei jedem Wiener Besuch auch im Theater sehen kann. Dem Burgtheater giebt er den Vorzug. Ich erinnere mich an eine Festvorstellung. Ein französisches Stück wurde gespielt, in der eine wegen ihrer faszinirenden Schönheit von allen Elegants belagerte junge Wittve und ein unwiderstehlicher Herzensbrecher vorkam. Das ganze Haus beobachtete selbstverständlich während des Abend ehrfurchtvolles Schweigen. Nur Kaiser Wilhelm machte eine Ausnahme. So oft im Stücke von der unwiderstehlichen Schönheit der beiden überreifen Darsteller — der Wolter und des Herrn v. Sonnenhal — die Rede war, lachte der Monarch, daß ihm die Thränen über die Wangen liefen. Das wird nicht ohne Absicht erwähnt. An derartigen Zügen der Natürlichkeit freut sich der Wiener, der es nicht gern sieht, wenn sich die Gewaltigen der Erde unter allen Umständen wie olympische Wesen gehalten. Auch solche kleine Züge haben den deutschen Kaiser in Wien volkstümlich gemacht, im besten Sinne des Wortes.

Wandernde Feldküche.

Was riecht denn hier so eigenthümlich, so mit einem Male? — Das riecht nach Gabelfeld und bewegte Witterung die Nasen.

„Aber nicht schlecht“, meinte Musketier Bodelberg.

„Ich habe Kastanien in der Ofenröhre“, erklärte der

Kruschwitz, „mein Leibgericht!“

„Ich mir gefallen, die esse ich auch gerne“, bemerkte

Bodelberg. „Du, ich habe als Eisenarbeiter sehr harte

Arbeiten, ich will Dir die Dinger nachher 'raus holen!“

„Aha“, lachte Kruschwitz, „ich bin doch kein Engländer,

ich habe die Kastanien gewohnheitsgemäß von andern aus dem

Feuer holen lassen. Na, laßt man gut sein, es sind genug für

alle drei da, Vater hat einen ganzen Beutel voll geschickt;

es werden gleich noch eine frische Ladung!“

„Gut“, schmunzelte Gabelfeld, „wird dankend angenom-

men, und ich stifte einen Nidel zu Butter, da schmecken sie noch

besser!“

Es knackte und knisterte lustig im Ofen; wohl eine Stunde

Tropes und Fontainebleau war die Compagnie von unserm Regiment, bei der mein Vater stand, 'mal zur Wagenbedeckung commandiert. Das war ein bodenlos langweiliges und ermüdendes Geschäft, denn die Karre stockte alle Augenblicke, und namentlich der schließende Zug kam nur rudweise von der Stelle. Um 4 Uhr morgens war aufgebrochen worden, das bischen mitgenommene Frühstück am Mittag schon längst verdaut, und der eindringlichste Appetit machte sich allmählich recht fühlbar. Es dunkelte schon, und die Kolonnen-Nachhut hielt mal wieder festgebann und wartete ungeduldig auf's Anfahren der letzten Wagenreihen. Es war mitten im freien Felde, ein paar Büsche in der Nähe das einzige Hinderniß, sonst weit und breit weder Dorf noch Gehöft zu sehen. Da dringt plötzlich, gerade so wie auch vorher, ein angenehmer brenzender Geruch in die Nasen der hungrigen Musketiere. Auch der Zugführer wurde aufmerksam, hob prüfend die Nase und schickte nach raschem Ueberblick eine Patrouille nach einem der erwähnten Büsche, der oberwind lag. Nach kurzer Zeit kommt die Patrouille zurück und führt in ihrem sichern Geleit einen kleinen Handkarren nebst 2 jämmerlich heulenden Savoyardenjungen, wie sie in Frankreich als Stiefelpurger, Musketanten und Kastanienbräter herumziehen. Auf dem winzigen Gefährt stand ein kleiner Röstofen mit noch glimmenden Holzstößen, und daneben lag neben andern geringen Habseligkeiten ein großer Sack prall voll guter, echter Kastanien.

Der Herr Leutnant, was der Zugführer, von meinem Vater

war, sprach freundlich auf französisch mit den geängstigten Kin-

bern und erfuhr, daß sie auf der Wanderschaft von Tropes in's Innere müde geworden waren u. in dem bewußten Busch übernachten wollten. Zum Abendbrot hatten sie sich ein paar Hände voll von ihren Kastanien gebraten, deren Geruch den Preußen in die Nase stach. Der Offizier verhandelte nun weiter mit den Büschchen und reichte ihnen ein Goldstück zur Aufmunterung. Im Nu verwandelte sich ihr Kummer in Entzücken, die noch thränenfeuchten Augen strahlten vor Wonne. Der Blasebalg trat sofort sein Amt an, eine Schicht Kastanien nach der andern wanderte in die Röstpfanne, und als der Marsch weiter ging, packten ein paar Musketiere an und zogen Wägelchen sammt Jungen, Ofen und Kastanien mit. Endlich war der Sack leer und der ganze Zug ziemlich satt, als ein Dorf in Sicht kam. Fast jeder von den Soldaten hatte noch ein paar kleine Münzen gespendet, so daß in Anbetracht des Zehnfrankenstücks vom Herrn Leutnant, welches allein doppelt soviel werth war, wie der ganze Vorrath, die braunen Büschlein ein ausgezeichnetes Geschäft gemacht hatten.

„Bons Prussiens!“ und „vive la Prusse!“ schrien sie hinter unsern Reuten drein und jubelten noch lange vor unbändiger Freude. Mein Vater hatte vorher sich wenig aus Kastanien gemacht, von da an aber waren sie sein und wie das natürlich kommt, das Leibgericht der ganzen Familie Kruschwitz, denn wie die Alten sagen, so zwitschern die Jungen!“ G. R.

Parlamentarische Nachrichten.

h Berlin, den 13. Februar.

Deutscher Reichstag.

31. Sitzung. 1 Uhr.

Zu Beginn der Sitzung sind 40 Abgeordnete anwesend. Ohne Debatte wird das Abkommen mit Peru betreffend die Stellung der beiderseitigen Consuln in erster und zweiter Lesung erledigt. Es folgt die erste Beratung der Novelle zum Invaliditätsgesetz.

Staatssekretär Posadowsky gebietet zuerst der Verstärkung, die gesamte soziale Versicherung, Kranken-, Unfall- und Invaliditäts-Versicherung in eine Organisation zusammenzufassen. Man unterschätze bei diesem idealen Ziele die gewaltigen Schwierigkeiten. Zweifellos würde eine solche Zusammenfassung nicht möglich sein, ohne Decentralisation. Die im vorliegenden Gesetzentwurf vorgeschlagenen örtlichen Rentenfestsetzungstellen seien angezeigt, namentlich auch im Interesse der Ermöglichung eines mündlichen Verfahrens gleich in der ersten Instanz und nicht erst wie bisher, in der zweiten, dem Schiedsgericht. Fortan werde die Versicherungsanstalt, also der stärkere Teil, klagen müssen, wenn sie glaube, daß die Rente zu Unrecht festgesetzt sei. Die Rentenstellen garantierten auch zweifellos eine bessere Cassen-Kontrolle, eine Kontrolle des Renten-Einganges, weil sie die Verhältnisse an Ort und Stelle, die Arbeiterzahl besser übersehen könnten. Je mehr wir übrigens Organe schafften, welche berechtigtermaßen sozialpolitische Aufgaben des Staates vertraten, desto besser werde auch den Umsturzbestrebungen entgegen getreten werden können. Ein zweiter wichtiger Punkt in der Vorlage sei der des Vermögens-Ausgleichs. Erfolge dieser nicht, so würden einzelne Anstalten sehr bald die Beiträge verdoppeln, ja vervierfachen müssen, während andere sie herabsetzen könnten und diese Verschiedenheit der Beiträge würde der ganzen sozialpolitischen Tendenz der Versicherungs-Gesetzgebung widersprechen. Dieses Uebel würde immer größer werden, indem noch mehr als jetzt die Arbeiter, namentlich in jüngerem Alter, aus den betreffenden Vordereinstellen fortgingen. Die Beitragserhebung durch Marken sei beibehalten worden, weil unter den unzähligen anderweitigen Vorschlägen kein einziger gewesen sei, der sich als zweckmäßig erwiesen hätte. Auf weitere Details könne er jetzt nicht eingehen.

Abg. Schmidt-Eiberfeld (Freis. Volksp.) meint, die gegenwärtige Vorlage enthalte zwar ungewissenhaft einige Verbesserungen, aber den eigentlichen Kern der Vorlage bilde doch der finanzielle Ausgleich. Wenn der hier vorgeschlagene Weg eingeschlagen werde, dann verlasse man den ganzen bisherigen Versicherungs-Standpunkt, wonach ein Recht durch Versicherungsbeiträge erworben werden müsse und komme auf den Standpunkt zurück: der Staat muß dem Schwachen helfen. Diesem Standpunkt sei aber doch schon in ausreichendem Maße Rechnung getragen worden durch den Reichs-Zuschuß. Sollten solle man sich, solche einschneidende Bestimmungen gleich für die Dauer zu beschließen. Hier dürfe höchstens ein Provisorium geschaffen werden, um die weitere Entwicklung abzuwarten. Redner bemerkt weiter, daß zu dem ungünstigen Vermögens-stand in Preußen lediglich die Altersgruppierung beigetragen habe, doch sei es fraglich, angesichts einer gewissen Incongruenz in dem Verhältnis der Beiträge und der Renten innerhalb der verschiedenen Klassen. Auffallend sei es auch, daß die Mischstände so groß nur in Ostpreußen seien, während doch in Westpreußen, Posen und Pommern die Verhältnisse im Allgemeinen ganz die gleichen seien. Uebrigens fehlten die Ziffern namentlich auch für Ostpreußen über die Versicherten und die Renten nach den einzelnen Lohnklassen. Mit den Ortsrentenstellen müsse man durchaus einverstanden sein, soweit eine Decentralisation erforderlich sei.

Abg. Hise (Chr.) verbreitet sich ausführlich über die Einzelheiten des Invaliditätsgesetzes und bemerkt dann, der vorliegende Entwurf enthalte eine Reihe von Verbesserungen, so namentlich dadurch, daß die Invaliditäts-Versicherung in organischen Zusammenhang gebracht werde mit der Krankenversicherung. Mit den Ortsrentenstellen sei er einverstanden. Erwünscht wäre eine Ausdehnung der sozialen Versicherung auch auf die Wittwen und Waisen. Dieses sei sicher viel werthvoller, als die Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 oder 60 Jahre.

Abg. Rithoffen (conf.) meint, eine Wittwen- und Waisen-Versicherung würde sich sehr wohl nicht erreichen lassen, trotzdem dies wünschenswert sei. Er und seine Freunde wünschten ferner, daß das gesamte Handwerk in die Versicherung mit einbezogen würde.

Abg. Mollenhuth (Soz.) glaubt, die Regierung werde sich mit dieser Vorlage zwischen zwei Stühle setzen. Anerkennen müsse er, daß die Vorlage einige Verbesserungen enthalte, und zwar Abkürzung der Karenzzeit, eine andere Festsetzung der Rente und die Annäherung an die Krankenversicherung. Die Rentenstellen würden eine vernünftige Einrichtung sein ohne ihre bürokratische Gestaltung. Die Nogetel, wie sie schon jetzt vorkomme, werde allerdings schwierig bei den örtlichen Rentenstellen aufhören, zumal wenn der Gutsvorsteher auch Vorsteher der Rentenstelle sei. Die Hauptfache aber bleibe das Theilen: Die Sozialdemokraten habe man immer zum Vorwurf gemacht, sie wollten theilen, das sei der größte Blödsinn. Nun komme die Regierung hier selber und wolle theilen. (Heiterkeit.) Redner erklärt sich entschieden gegen den Vermögens-Ausgleich zwischen den verschiedenen Anstalten, streift dabei die Arbeiternoth auf dem Lande, bestreitet lebhaft, daß Vergnügungssucht die Arbeiter nach den Städten ziehe und

wünscht weiterhin die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Landarbeiter.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Debatte. Schluß 5½ Uhr.

Preussischer Landtag.

In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses nahm der Abgeordnete Dr. Langerhans erneuten Anlaß zu einer Anfrage bei dem Minister des Innern betreffs der noch nicht erfolgten Befestigung des Oberbürgermeisters Dr. Kirschner. Der Minister erwiderte kurz, daß er seine Ausführungen über diese Frage bei der ersten Beratung nicht zu ergänzen habe. Er werde die volle Verantwortung für die Folgen dafür tragen, daß die Angelegenheit über seinen Kopf hinweg verzögert werde.

Politische Tagesübersicht.

* Wiesbaden, den 14. Februar.
Deutschland.

* Vom obersten Militärgerichtshof. Der infolge der Verständigung zwischen Berlin und München in Ausarbeitung genommene Gesetzentwurf betreffend die Errichtung eines bayerischen Senats bei dem obersten Militärgerichtshof soll einer Correspondenz zufolge dem Abschluß nahe sein. Die durch die Presse gegangene Nachricht, daß das Centrum in Bayern wegen dieser Angelegenheit interpellieren wolle, wird als unzutreffend bezeichnet.

* Aus den Parlamenten. Der Senioren-Convent des Reichstages beschloß gestern, die O r e x e r i e n des Reichstages mit Rücksicht auf den auf Sonntag Palmsonntag fallenden katholischen Feiertag schon am 22. März beginnen zu lassen.

* Der Bund der Landwirthe hielt gestern wie alljährlich seine General-Versammlung im Circus Busch in Berlin ab. Die Zahl der Teilnehmer belief sich auf ungefähr 5000. Der Vorsitzende Freiherr von Wangenheim erinnerte in warmen Worten an das Hinscheiden des Fürsten Bismarck und des Herrn von Plöy und verbreitete sich sodann über die Ziele, welche der Bund im Interesse der Landwirtschaft unentwegt verfolgen. Nach dem Jahresbericht des Directors Dr. Jahn zählte der Bund 180 000 Mitglieder, darunter 158 000 kleine, 2800 mittlere und 1400 große Grundbesitzer. Seine Kasse vereinnahmte 541 700 Mark. Die Generalversammlung nahm eine Resolution an, in welcher sie ihrer Freude darüber Ausdruck gab, daß nunmehr auch die Regierung die Nothwendigkeit der Umkehr zu der bismarckschen Wirtschaftspolitik erkannt habe. Die Versammlung spricht die Erwartung aus, daß die Regierung nicht allein in der richtigen Gestaltung des Zolltarifs und den darauf neu zu begründenden Wirtschaftsbeziehungen zum Auslande die Erfüllung einer nationalen Wirtschaftspolitik erblicken möge, sondern in gleicher Weise in dem Schutze der productiven Arbeit fortfahren möge.

Austland.

* Man kommt nicht zum Ziele. An informierter Budapest-er Stelle wird die Anschauung vertreten, daß die Krisis ihren Höhepunkt erreicht hat und die Entscheidung nicht mehr verzögert werden kann. Es sei nunmehr außer Zweifel gestellt, daß die Verhandlungen mit der Opposition zu einem Resultat nicht führen werden. Baron Banffy ist bekanntlich wieder in Wien eingetroffen, um über die Situation dem Kaiser Bericht zu erstatten. Jedenfalls trifft auch Koloman Szell noch dort ein.

* Tschechisches. Die tschechischen Gemeindevorstellungen, welche beschlossen haben, die Annahme von deutschen Zuschriften von Militär- und Staatsbehörden zu verweigern, wurde seitens der Bezirkshauptmannschaft verständigt, daß dieser Beschluß gesetzwidrig sei, da die Amtssprache des Militärs und der Gendarmerie die deutsche sei. Im Falle die Gemeindevorsteher deutsche Zuschriften nicht verstanden, so seien sie verpflichtet, sich dieselben bei den Bezirkshauptmannschaften überlassen zu lassen.

* Kein Beweis für die Schuld Drehsus. Pariser Blätter dementieren die Meldung, wonach Generalstaatsanwalt Maneau seine Demission eingereicht habe. Journal berichtet, die Cassationsmitglieder Löw, Barb, Maneau und Dumas hätten sich ihre Entscheidung vorbehalten, bis der Senat sich über den Revisionsantrag ausgesprochen haben werde. Ein Redakteur des Journals interviewte ein Mitglied der Criminalkammer und erhielt von diesem die Erklärung, er wäre glücklich, wenn ihm irgend ein Beweis für die Schuld Drehsus erbracht würde, aber bis jetzt sei ein solcher Beweis noch nicht vorhanden.

Aus der Umgegend.

□ Sonnenberg, 12. Februar. Der Gemeinderath war in seiner gestrigen Sitzung mit folgenden Materien beschäftigt: 1. Mit einem Gesuch des Herrn Landmannes Philipp Heinrich Wintermeyer dahier betr. die Errichtung einer eisernen Halle auf seinem Wiesbadener Straß Nr. 11 belegenen Grundstück (Dasselbe wurde unter den üblichen Bedingungen auf Genehmigung begutachtet). 2. Mit einem Gesuch des Herrn Landmannes Friedrich Bach dahier, um Errichtung eines Anbaues an seinem Rindbacher Straß Nr. 23 belegenen Wohnhaus. (Auch dieses Gesuch wurde unter den allgemeinen Bedingungen zur Genehmigung empfohlen). 3. Mit einer Eingabe des Herrn Schreiners Philipp Will von hier, betr. die Uebertragung der Lieferung der benötigten Friedhofszimmerpfähle. (Dieselbe wurde erledigt durch den Beschluß, die betr. Lieferung im Submissionswege zu vergeben). 4. Die Offerten für den Ausbau des oberen Schlagweges wurden einer eingehenden Prüfung unterzogen, doch behielt sich der Gemeinderath die Beschlußfassung über die einkaufende Vergütung der Arbeiten noch vor. 5. Einmüthig schloß sich der Gemeinderath dem Beschlusse der Gemeindevorstellung vom 7. d. M. an, wonach die folgenden Gemeindebeamten a) Herr Rathschreiber Ludwig Heuß, b) Herr Gemeindevorsteher Philipp Bierbrauer und c) Herr Polizei-

diener Wilhelm Raaf hier in Gemäßheit des § 81 pp der Gemeindeordnung als besondere Beamten mit Pensionsberechtigung angestellt wurden. Gefällig ist mit der Pensionsberechtigung auch die Rente-Versicherung verbunden. 6. Ein Gesuch des Herrn Wils. Hammer in Wiesbaden betr. die Ertheilung der nöthigen Erlaubniß zur Errichtung eines Backstein-Weilers (samt Arbeiterhaus auf seinem im Distrikt Waldholz belegenen Grundstück wurde beantragt, und endlich wurden 7. noch verschiedene Rechnungen zur Zahlung angewiesen.

th Schierstein, 14. Februar. Gestern Abend gegen 8 Uhr fiel der 60jährige Koch Florian Schiller aus Rhens bei Edding vom Gangbord eines Floßes in den Hafen und ertrank. Leiche wurde sofort geborgen. — Beim Spielen während der gestrigen Nachmittagspause kam ein 13jähriger Schulknabe in Schulhofe so unglücklich zu Fall, daß er einen Arm brach.

a Nieder-Walluf, 11. Februar. Der hiesige Stations-Assistent Herr Stäbe ist vom 15. d. M. in gleicher Eigenschaft nach Offenbach versetzt.

z Mittelheim, 11. Febr. Dieser Tage verkaufte Herr Pfarrer Schetter seine 1897er Weine per Stück zu 1400 Mk. an Herrn Wein-Kommissionär B. Kranz jr. in Johannisberg. Ferner verkaufte Herr Gutbesitzer M. Alkenborn in Wiesbaden 1897er Weine zu angeblich 900 Mark per Stück an denselben Kommissionär.

a Müdesheim, 11. Februar. Dem hiesigen Staatsbischöf gegenüber liegt auf einem Vorsprung des Rheinufer die zum Bahnhofe gehörige und an den Inhaber der Bahnhof-Kellerei verpachtete Reihenhalle. Dieselbe ist für viele im Sommer hier weilende Fremde, der frischen, freien Lage wegen und in unmittelbarer Nähe des Rheins, ein sehr beliebter Aufenthaltsort geworden. Wie verlautet, beabsichtigt man genanntes Gebäude niederzulegen. Herr Oberpräsident Excellenz Graf von Helldorf-Truhse und Herr Regierungspräsident Dr. v. Engel, welche vor einigen Tagen unsere Stadt besuchten, sollen aus diesem Grunde die Reihenhalle besichtigt haben.

× Brandach, 11. Februar. Die Gemeinde verkaufte weitere 400 Km. buchen Scheit- und Knüppelholz zu 22 Rep. 15 Mk. pro Km. aus freier Hand an auswärts zugehörige Händler. — Einem jungen Mann von hier wurde in der Fabrik der rechte Arm von einer Maschine völlig ausgehauen.

× Ramschied, 11. Februar. Seit Freitag voriger Nacht wird die 69jährige Wittwe Joh. Desjier vermisst. Man hat sie am Sonntag zuletzt in Walluf und hat seitdem nichts mehr von ihr gehört.

□ Niederlahnstein, 10. Februar. Die Herrn Spanier gehörende Villa ist für 24000 Mk. an Herrn Rentner Joh. Götter verkauft worden.

-n. Hochheim a. M., 12. Febr. Von Herrn Pastor Dr. Vandenheim aus Dellenheim wurde heute früh der neue Pfarrer Herr Kottner in der evangelischen Kirche der Gemeinde vorgestellt und feierlich eingeführt. Besonders in Bezug auf die heutige Predigt kann sich der evangelische Kirchenrath zu ihm gratulieren. Niederevorträge des Gesangsvereins „Harmone“ versahen die kirchliche Feier. Nach dem Gottesdienst war Hochheim in ihrem Freitagsschiff besetzt. Herr Ralmeier Wolf, der Commission nochmals auf heute Nachmittag zusammen und wurde verein im Anschluss an den Handwerker-Verband für den Regierungsbereich Wiesbaden zu gründen. Der Beschluß wurde einstimmig gefasst und hatten die nicht anwesenden Mitglieder der Zustimmung gefaßt. In einer demnächst stattfindenden Versammlung wird die Gründung nebst Vorstandswahl vorgenommen werden.

ch Hildesheim, 13. Febr. Gestern Abend gegen 10 Uhr rief am jenseitigen Ufer Jemand laut um Hilfe. Als der Pfarrer Mann Wagner hinzueilte, war jedoch nichts zu sehen. Am Ufer fand man später einen Hut und eine Cigarre. Ob Jemand in Main umgekommen, war bisher nicht zu ermitteln. Herr Adam Hartmann hat seine in der Hauptstraße gelegene Wirthschaft „Zur Eintracht“ an den bisherigen Pächter, Herrn W. Schäfer, zum Preise von 50 000 Mk. verkauft.

× Frankfurt a. M., 11. Febr. Das ehemalige Reichstagsgebäude beabsichtigt die Stadt Frankfurt a. M. von der Verwaltung durch Tausch zu erwerben, es dem neuen Kommando zuzuwenden und eine Wohnung für den Kaiser darin einzurichten.

Rosenmontag in Mainz.

*z Wiesbaden, den 14. Februar.

„Na, es scheint sich zu halten.“

Dieser Strohfeuerer galt dem Wetter, als ich gestern Morgen nachdem ich aufgefunden, den Himmel musterte. Es sah zwar ein bisschen unbeständig aus, aber Petrus wird doch wohl ein Schenker haben und den Carneval nicht dazwischen lassen?

Zur Vorsicht nahm ich aber doch mein Schirm mit, denn dann regnet's nie. Und ich wette, hätte ich meinen Spazierstock mitgenommen, dann würde es nach Tisch gelächelt haben, daß ich meinen stolzen, eine zweite Sintfluth bräute herein. Das ist nicht immer so bei mir. Heißlich haben die Mainzer eigentlich mir noch immer annehmbare Bitterung des gestrigen Tages zu danken gehabt.

O, es strömte wieder hinüber nach Mozuntium, daß es schwer war, die Leute in den Eisenbahncoupees unterzubringen. Am Taunusbahnhofe stammte sich alles wie eine Wanne und ein Zug in der Richtung Kassel abgelassen, so mußte ich mich ein neuer herangeholt werden. Und dann ging, dicht zusammengepackt, das Rumtata, Rumtata der Kläder los und bald lag Kassel auf dem Wege zur Mainzer Dampfbahn.

Hoch auf der Stadthalle wehen die Carnevalsfahnen wie weifrothgold. Auf der Rheinstraße wimmelt es von Menschen auf dem Budeplatz sehen wir die kreisenden Carroussells, die das sich bewegende Rad der russischen Schaukel hervorrufen. Ein dumpfes Geräusch bringt an's diesseitige Ufer. Schon mischen einige Masken unter den Menschenstrom. Und am Wege wieder Orgel, Harmonika, Quittarspieler u. dergl., arm und der eine nur mit einem Arm, der andere durch einen Fächer steht. Und mit freudiger Stimme singt eine Frau den weiten Gassenhauer, während ihr Mann mit seinem Armbügel nach Freude, Frohsinn, Murrheit — Glend, Sorge und Unglück! Gegenläufige hervorstellt.

Jetzt theilt das Boot die Fluthen, der Rärm nähert sich gleich darauf sind wir mitten in dem brandenden Treiben. Was nicht so stark wie früher, so habe ich mir erzählt, ist das unbestimmte Wetter, das Nichtwissen: regnet's oder regnet's nicht, wird eben Menschen zurückgehalten haben. Masken sind nicht verschwindend wenige zu sehen, einige Parleins, einige Chinesen in Dragoner-Offiziersuniform, gefolgt von einem

Confectbäckerei und Verkaufserinnen. Aufst. 3 Stück für 10 Pfennig, aber nicht ausführen. Die Confectbäckerei läuft über die Menge weg, schlingen sich hier und da, um den Hals, die Confectbäckerei beginnen, es ist die und da den bunten Papierbäckerei, die sich mit einer großen Hornbäckerei im Haar und an den Kleidern festsetzen. Es macht es denn Einer recht praktisch. Er hat seinen Schirm aufgeschlagen und torkelt so durch das Publikum und fängt die Confectbäckerei auf, um sie später wieder zu verwenden. Nur immer praktisch. Hier hat man von einem Hotelbalkon aus ein herrliches Panorama, Wilhelm's Weinstraße, „zum Kommet“, auf der Rheinstraße, prangt wieder in den närrischen Farben, hier sind die paar Soldaten hinter einigen weiblichen Masken her, die sich zum Lachen zu erwehren wissen, da ihnen aus der Wirtschaft Befehle heraus, hier sammelt ein maskierter Orgelspieler für einen wohlhabenden Zweck. Und immer wechselt das Bild, immer kommen neue Farben, neue Menschen, neue Gesichter. Neben dem närrischen Eleganz der Mann aus dem blauen Vändchen, neben dem Arbeiter mit seiner schweißigen Haut der vornehmste Herr, neben der Unschuld vom Lande die Halbweibchen der Großstadt. Ich sagte ja schon: die trefflichsten Gegensätze. Das heißt, das der Carneval eigentlich die beste Lösung der sozialen Frage bietet.

Nun geht eine neue Bewegung durch die Massen, sie drängt zu seinen Mauern auf beiden Seiten der Straßen zusammen. In Zug kommt!

Da lauscht er auf. Voran marschieren unter großem Hahnenkamm Gossanzünder, die am helllichten Tage das Gas entlassen. Nun ja, will die Sonne nicht scheinen, so muß man sich helfen wissen. Dann Herolde zu Pferd, Fantasiendämonen und mit entrollt sich langsam das plastische Bild des mittelalterlichen Karnevalshumors.

Da steht ein Zugmarschall, eine riesige Puppe, größer noch als der Riese Wilkins, der sich zur Zeit hier sehen läßt, im Centre des Kampfmännern. Dann die Kiepergarde, Reizger Jungens in bunter Kleidung mit Klappern, die mächtigen Spektakel machen; dann ein altes, verschundenes Rainer Wahrgänger, das Panzertruppen, das „dem Schutze des Publikums empfohlen wird“. (Der Riese Wilkins.) Nach Rainer Überlieferungen versorgte es die Stadt mit einem Zuwachs; deshalb sah auch oben drauf ein ganz „geheimes“ Storch. Die Mode des Jahrhunderts hatte der Carneval in Form der Krinolinen von 1860 und 1870 zu einem Zug bereitgestellt. Herr, welche Reize, wenn man bedenkt, daß der Mann einmal in diesen Monaten geglaubt haben, schon auszuweichen. Auf der 1870er, die sich schon dem berühmten Gul de hat, thronen ein närrisches Reichen. Der Verein Frauen- und Mädchen fühlte sich mit Schülern und Schülerinnen, Schabe, ein Minister Posten dies nicht gesehen hat. Es würde ihm schwer sein, in's Gewissen geredet haben. Die Abreise (Turnier) schreibt leuchtende Schilderhüllen und Festungen zum Leben und Vermischen aus. Ob der Bar auch daran geht, daß er mit seinem Abreisevorschlages der Wohnungswirtschaft? Die Austria bringt auf einem Wagen die Hofmeister, die mit einer Herde Schweine abgeben. Ihn folgt die projekt Schloßherren, bei der eine Jungfrau mit einem Kinde mit der Schärpe schmirt. Das war wie etwas dunkel und den Augen aus. Der Ruppige Männerverein parodierte die Kochen. Von Dänen wurde der Wagen gezogen, auf welchem „die Damen“ um einen Herd herum wirtschafteten und nachher die Hühner wie Weib, Feld- und — Dachhasen zur Welt brachten. Das Weibjahr 1898 (Vierzigjährig) war zum Weinen, die Reifendämonen spukten umher und eine mächtige Zuckerschmelze dem Weibjahr sagte zur Genüge, wo Barthel den Most aus dem Wagen marschiert eine mächtige Flasche Wädel. „Weibjahr“ restand sich dafür, daß ein Stadtverordneter sei, der die Fassenacht sei ein Krebschaden für die Stadt, der ein Aufbau, der eine riesige Sparbüchse zeigt, hinter der ein Korb ist und welche im Weibjahr die 6000 M., die Stadt dem Carneval beisteuert, zahlenmäßig den Augen wie zum Hohn hinstellt. Der Rhein von Dänen ab spielt auf die Abreise Mannheims ab. Der Rhein soll rein bleiben, nicht nur deutsch! In der letzten Zugzeit hat die Ranggarde, die Wollscharen, die blaue Vändchenbahn und zeigen die Produkte der landwirtschaftlichen, Bauern und Viehwurze. Der „Wädel“ fährt einen Wagen zur Hebung des Fremdenverkehrs, die möglichen Vergnügen sind angekündigt und Vertreter der Gruppen, der prächtige Comitéwagen, das schwere Gespann, die Pringgarde und in Ermangelung eines Carneval die Wiege des Prinzen. Endlich ein Reifengänger, der den Zug in sichere Hüt nahm, Herolde und Gossanzünder. Nach dem Zuge braucht das Gas dem Tageslichte ein wenig mehr zu machen.

Im Uhr sind durch, als sich der Zug auflöst. Und jetzt ist das rechte Leben, jetzt erscheinen auch mehr Masken, mehr als Art, ausgelassene Mädchen, närrische junge Männer, und die Klappern schlagen und Fastnachtslieder. In einzelnen Wirtschaften ist kein Durchkommen, man muß einen Sitz kämpfen, und hat man ihn, ihn regelrecht. Und auf dem Bühnenplatz Rederibuden, Photographen, Carouffels, die modernen Schwindelkünstler des Jahres, Athletinnen, die in Extralabnetten gegen doppelte Masken von Mainz, Schlachtenbildern, Dreyfus an der Spitze. Ein wunderbares Bild, meine Herrschaften, hier, so schreit ein Photograph fortwährend. Und das Gas dunkel es, aber das bunte Treiben leuchtet sich. Die Fenster der Stadthalle leuchten. Ein Reifengänger, ein Reifengänger, wenn einer von feinem Masken- und Reifengänger will und ein hübsches Mädchen um die Hand zu nehmen. Ich habe auf einmal eine Maske im Arm, ohne zu wissen. Gell Du, uff! Reizger Carneval is's fein! Ich hab' gar nichts und ihre Augen blitzen mich übermühtig an. Wenn das meine Frau gesehen hätte. . . .

lokales.

Wiesbaden, 14. Februar.

Lebensversicherung. Der Präsidenten der Ober- und niederen Bezirkspräsidenten unserer Provinz, Wiesbaden, ist von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog das Großkreuz des Verdienstordens Adolfs von Preußen verliehen worden.

Die Extraausgabe zum Anzeigerblatt der hiesigen Zeitung. Die Polizeiverordnung für die Extraausgabe und die Polizeiverordnung für die Extraausgabe auf dem Main unterhalb der Brücke.

Loth-Bewegung. Unsere Schreiner-Gesellen sind die ersten, welche sich die im Augenblick außerordentlich günstige Lage des Arbeitsmarktes zu Nutze machen und, event. durch den allgemeinen Ausstand, ihre Forderungen auf Vollerhöhung etc. durchsetzen wollen. Es handelt sich dabei um, wie wir hören, etwa 500 Personen am Tage und 2-300 in den umliegenden Ortschaften (Bierich, Dögheim, Sonnenberg, Wierbach, Kloppenheim etc.). Die Forderungen (wir haben dieselben bereits mitgeteilt) sind von einer früher bereits eingeleiteten Lohnkommission den Arbeitgebern übermittelte worden, und auf Sonntag Nachmittag war in den „Schwalbacher Hof“ eine allgemeine Holzarbeiter-Versammlung zu dem Zwecke eingeladen, den Bericht der Lohnkommission über die von den Unternehmern abgegebenen Erklärungen entgegenzunehmen resp. Näheres über die Stimmung in den beteiligten Kreisen zu erfahren. Was den ersten Gegenstand der Tagesordnung anbelangt, so wurde von Schreibern der Firmen Bender in Dögheim und Gail in Bierich Kenntnis gegeben, wonach diese zwar durch besondere Verhältnisse daran verhindert seien, alle Forderungen zuzugestehen, jedoch, bezüglich der Vollerhöhung besonders, Entgegenkommen gezeigt wird; ferner von einem Schreibern der hiesigen Schreiner-Innung des Inhalts, daß die Schreinermeister am Tage eine Kommission eingeleitet haben, damit dieselbe in einer gemeinsamen Sitzung mit der Lohnkommission der Gehälter verhandele. Weitere direkte Erklärungen von Meistern lagen nicht vor, doch berichteten die Arbeiter der meisten Werkstätten über die mit ihnen persönlich gepflogenen Verhandlungen. Nur vereinzelt sind — wenn wir diesen Referaten folgen können — kurzweg zustimmende oder ablehnende Erklärungen abgegeben worden. Vieles jedoch ist man geneigt, den einen oder anderen Verlangen gerecht zu werden, will im Uebrigen aber das Resultat der Verhandlungen der beiden Kommissionen abwarten. Etwa 450 Gehältern haben ferner ihre Bereitwilligkeit bestimmt erklärt, sich an dem geplanten Ausstand zu beteiligen. 27 haben das endgültig verweigert, der Rest ist noch unschlüssig oder es liegt eine Erklärung von ihm noch nicht vor. Die Ansicht, daß man sich durch die Verhandlungen nicht abhalten lassen möge, alles zum Ausbruch des Ausstandes vorzubereiten, schien in der Versammlung allgemein geteilt zu werden. Jedem Einzelnen wurde zur Pflicht gemacht, sofern er in seinem Arbeitsvertrag eine tägliche Kündigung habe, am Montag die Kündigung zu bewirken, so daß höchst wahrscheinlich am Samstag, den 25. ds., allgemein die Niederlegung der Arbeit erfolgt. Auch diejenigen mit 8 oder 10 tägiger Kündigung sollten zu diesem Tage sich frei machen. Eine größere Schreiner-Versammlung in Mainz ist zu dem Beschlusse gekommen, ihre Interessen für solidarisch zu erklären mit denjenigen der hiesigen Kollegen und diese nicht nur durch Geldbewilligungen, sondern auch durch Fernhaltung des Zuganges zu unterstützen. — Erwähnung verdient noch, daß sich in der gestrigen Versammlung eine sehr große Siegesgewißheit kundgab und daß von mehreren Seiten dringende Aufforderungen an die Anwesenden erging, während des Streites den Behörden keinerlei Gelegenheiten zum Einschreiten zu geben. Ein Hoch auf die Arbeiterbewegung bildete den Schluß der etwa 30minütigen Verhandlungen.

Altkassierliche Tapferkeit. Zu dem jüngst erstörten Kapitel „Eckensföde 1849“ und angesichts der Anerkennung, welche Se. Majestät der Kaiser jüngst der altkassierlichen Tapferkeit durch die bekannten Ehrungen erwiesen hat, dürfte noch hervorzuheben sein, daß es keineswegs an Stimmen fehlt, welche den altkassierlichen Kämpfern aus 1866 ihre Hochachtung bezeugen. Beispielsweise findet sich im zweiten Theile des großen 1866er Kriegswerkes von Fontane, welcher den Mainfeldzug behandelt, eine Stelle, in welcher insbesondere gesagt ist, daß die altkassierliche Infanterie in Verbindung mit den badiischen Reitern und der österreichischen Artillerie (die eine Anzahl gezeigter Gefolge führte, was damals noch nicht allgemein durchgeföhrt war) die „Elite“ des von Prinz Alexander von Hessen befehligten Armeekorps hätte bilden können, — wenn eben die „Verhältnisse“ andere gewesen wären! Das sagt wohl auch genug!

O. Zur Stadt Frankfurt findet heute, Dienstag den 14. d., auf Fastnacht ein großes carnavalsfestes Concert nach acht rheinischer Art statt, ausgeführt von dem größten Theil der Kapelle des hess. Leibregiments (Melita) Nr. 117 in Mainz. Für ein unterhaltendes, höchst feines Programm ist gesorgt und verspricht der Fastnachts-Abend ein recht genussreicher zu werden. Auch wer sich für den Reigen Wilkins interessiert, kann sich denselben zum letzten Male beaugensichtigen. Ebenso will der urkomische, umfangreiche kölnische Wirth für ein reichhaltiges Magen-Programm sorgen!

Curhaus. Bei dem heute Dienstag stattfindenden letzten großen Curhaus-Maschinenball wird Prinz Carneval nochmals seine ganze Herrlichkeit entfalten. Wie wir hören, rufen sich seine zahlreichen hiesigen Getreuen, um ihm die letzte Huldigung vor seinem Scheiden darzubringen. Der Ball wird also sehr besucht werden.

Vortrag. Die nächste Volksvorlesung „Ueber das Licht“ hält Herr Prof. Schmidt morgen, Mittwoch Abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Oberrealschule, Oranienstr. 7. Frauen und Männer sind zu zahlreichem Besuch eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Fremdenfrequenz. Nach dem amt. Vadeblatt betrug der Zugang in letzter Woche 1044, die Gesamtsumme am Sonntag 7868.

Vom Ballhalla-Maschinenball. Soll der neue Most gelingen, soll aus ihm ein guter, edler Wein werden, so muß er gähren und schäumen. Auch die Jugend muß, will sie die Kosten und Pflichten des späteren Lebens geduldig auf sich nehmen, sich erst austoben. Der Ruchwollen schlägt Purzelbäume, die grauen Sorgen entfliehen, die Tollheit regiert, und ehe man sich's versteht, schneit, oder besser gesagt, regnet einem eine Einladung zu irgend einer carnavalsfesten Veranstaltung ins Haus, oder man geräth sogar in die dringende Nothwendigkeit, von einer angeblichen Eintrittskarte zu einem Maschinenball Gebrauch zu machen. In diese angenehme Nothwendigkeit geräth auch ich am Samstag, als mir zwei Karten mit den bündigen Worten, mich am Abend mit meiner „Alten“ in der Ballhalla zum 3. großen Maschinenball einzufinden, eingehändigt wurden. Meiner jungen „Alten“ hüpfte und pöppelte schon das Herzchen, als sie nur die Karten sah. Was giebt es aber auch hübscheres, als ein frischer, fröhlicher Maschinenball in einem so eleganten Etablissement. Frei von allen Banden frommer Ehen, kann man sich da gründlich austoben, wobei die gegenseitigen Refereien das größte Amüsement bilden. Verhält von der alles gleichstehenden Larve, fast selbst der zaghafteste Jüngling Wuth, um in schwungvollen Reden der „theueren“ Königin seines Herzens, deren Gesicht er noch nicht einmal gesehen hat, seine glühendsten Liebeschwüre darzubringen. — Und erst die jungen (und auch einige alten) Damen! Wie leuchten die schelmischen Augenlein, wie plaudern so entzückend die reizenden Mündchen. Wie glauben sie's, daß man sie erkennt, und unter dem Schutze der kleinen Larve geben sie sich so frisch und so led, daß einem das Herz im Leibe lacht. — Baby's, Pierrots, Pierretten, Gigerl, Schweizerinnen, Ungarn, Christkind, Reizger u. s. w. wagen in dünnem Durchgänger lachend, lachend und unter hin-

und herfliegenden Scherzworten durch den festlich decorirten Saal. Auf die einzelnen, mitunter reizenden, schönen und originellen Costüme kann ich, da dieselben zu mannigfaltig sind, hier nicht näher eingehen. Berrathen will ich nur noch die Namen der Schönsten unter den Schönen, denen es gelang, sich die fünf Preise zu erringen. Von den zahlreichen Refektantinnen „erlumpften“ sich ein Dutzend den 1., eine Maske „Junge-Deutschland“ den 2. und 3. Platz den 3., 4. und 5. Preis. — „Geda, kleiner schwarzer Käfer, komm doch mal her zu mir, mein Mäuschen“, rief ein neben mir stehender, äußerst jovialer Herr, der sich hinter einem Champagnerkühler verhielt. Doch sie kam nicht, die schwarze Zigeunerin. Nun wurde das Faktotum ins Treffen geschickt. Ein rother Teufel mit Mark 12.66 Gehalt abzüglich Kranken- und Invalidengeld, nennen wir ihn Meier. Trefflich wolkte er seines Namens und brachte ein zuckersüßes Herzchen und Pf! Hübsch distret sein! — Bis zum frühen Morgen hielt der närrische aller Prinzen sein übermüthiges Wollst, das sich alle Mühe gab, den alten Erbfeind Griesgram zu Boden zu werfen und für immer unschädlich zu machen, zusammen, als der helle Kampfplatz des Siegers „Humor“ immer leerer wurde und eine Lampe nach der andern erlosch. —

Die zweite Fastnachtsummer der „Wäschblatt“ erscheint heute Fastnacht-Dienstag. Nachdem die am Sonntag erscheinene Nummer so großen Beifall gefunden hat, dürfte auch diese zweite Fastnachtsummer allen Freunden echten Humors genugsame Stunden bereiten. Das Sprudelbüchlein (Franz Boffong) hat auch diesmal einen Stadtlüftiger Humors in sich vereinigt, welche gemeinsam mit ihm den neuesten Stoff verarbeitet haben.

Ein Familienabend im Evang. Vereinshaus findet heute, am Fastnacht-Dienstag, Abends 8 Uhr, statt. Das Programm enthält außer einem Vortrag des Herrn Pfarrers Neubourg über „Ab. Liedner“, Musikvorträge, Chorgesänge, sowie ein großes historisches Festgespräch für 10 Personen „Die Salzburger“. Programme nebst Eintrittskarten sind zu 20 Pf. im Vereinshaus erhältlich (s. Zns.).

Curhaus-Neubau. In seiner letzten Versammlung soll, einem cursirenden Berichte zufolge, dem hiesigen Ingenieur- und Architekten-Verein das Project für den Curhaus-Neubau vorgelegen haben, wonach dieser hinter dem jetzigen Curhause, auf einem zum Theil durch Zuschüttung des großen Weibers zu gewinnenden Gelände zu errichten sein würde, doch fand angeblich dieses Project nicht die Billigung der Mehrheit der versammelten Sachverständigen.

Auf Rameraden, zum Kampf. In einer in der Adressliste belegenen Wirtschaft kam es gestern Abends zwischen 8 und 9 Uhr zu einer blutigen Schlägerei. Aus einem kleinen Disput, der nach und nach immer heftiger wurde, entwickelte sich schließlich eine Schlägerei, die an „Kern“ nichts zu wünschen übrig ließ. Um derselben nun noch mehr Nachdruck und „Schwung“ zu verleihen, wurde alles, was nur irgendwie erreichbar war, zu derselben gebraucht. Gläser, Bierunterfasse, Feuerzeugbehälter und Stühle schwirrten nur so durch die Luft. Eine an der Decke hängende große Lampe mußte herunter und nun wurde im Dunkeln weitergeknallt. Daß mancher Hieb und Wurf saß, zeigten die öfter laut werdenden Schmerzensschreie an. Der „Glanzpunkt“ dieser etwas eigenartigen carnavalsfesten Unterhaltung wurde erreicht, als vier der Hauptkämpfer sich derart die Köpfe vermittelten, daß dieselben im Krankenhause verarztet und verbunden werden mußten.

Ein verhängnisvolles Mittagschlafchen hatte Sonntag Mittag beinahe ein in der Emserstraße wohnender älterer Herr gemacht. Derselbe legte sich nach Tisch in einen Beinhohl, den er erst vor den Ofen gerückt hatte. Während des Schlafes fiel nun ein glühende Kohle aus dem Ofen auf den Schlaftröd. Derselbe fing alsbald an zu glimmen und nur durch das Hinzukommen der Ehegattin, die ihren Mann sofort weckte und die glimmende Kohle zerrückte, wurde einem größeren Unglück vorgebeugt.

Goldber Friede, süße Eintracht. diese schöne Devise hatte man leider am Sonntag in einem Locale auf —? — außer Acht gelassen. Als dort unter den Gästen die Stimmung recht animirt war, entstand zwischen mehreren Theilen Streit, der schnell in eine förmliche Keilerei ausartete, in deren Verlauf sich sämmtliche Gäste, die „Damen“ nicht ausgenommen, daran beteiligten. Mehrere Personen erlitten dabei so schwere Verletzungen, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Mit Hilfe seiner Kellner warf der Wirth nach und nach die ganze Gesellschaft zum Tempel hinaus. Die Sache dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben, da der Wirth von den Veranlassern für zerbrochene Tische, Stühle, Gläser, Teller, Spiegel usw. Schadenersatz verlangt.

Bestuhlweser. Frau Baumeister V. Hane hat ihr Haus 10000 Mark an Herrn Carl Rico de m. u. s. aus Bierich a. Rh. verkauft. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur P. G. Rüd, Bahnhofstr. 20.

Auch ein Fall Dreifuß. Einem in der Geisbergstraße wohnenden Schuhmachermeister brach während der Arbeit sein dreifüßiger Schusterstuhl zusammen, wobei der Meister mit dem Kopfe derartig auf einen sogenannten Klopstein fiel, daß er am Kopfe eine bedeutende Wunde davontrug.

G. Sch. Residenztheater. Mehrfachem Verlangen Folge gebend geht „Josephine“, ein Spiel von H. Vahr, am Donnerstag in Scene. Mittwoch findet bereits die 20. Aufführung von „Judmann Henschel“ statt. Ein Beweis von der bedeutenden Zugkraft, welche dieses hochinteressante Werk Gerhart Hauptmann's auf das Publikum ausübt.

Zwei Taschendiebstähle sind, soweit jetzt bekannt, gestern in der 4. Wagenklasse der Taunusbahn verübt worden.

Der Verkehr nach Mainz am gestrigen Tage war, entgegen der Meldung eines hiesigen Blattes, bedeutend höher als im Vorjahre. Es wurden mit der Taunusbahn ca. 7000 Personen befördert, etwa 1000 mehr als 1898.

Der Rosenmontag hat hier Tagsüber kein anderes Leben gebracht als sonst, nur daß einzelne maskirte Nachzügler in gerade nicht vornehmer Verfassung dem Straßenleben ein „buntes“ Ansehen gaben. Mittags zog ein Trompeterchor der Rathhalla mit dem Gulawagen des Prinzen Carneval durch die Stadt. Erst gegen Abend wurde es recht heiter, als die Välle begannen, die wieder eine bedeutende Anziehungskraft ausübten.

Schwere Brandwunden erlitt das 3jährige Töchterchen des Tagelöhners Schmidt. Das Kind machte sich in einem unbewachten Augenblick an dem Herd zu schaffen, wobei es einen Kessel mit heißem Wasser vom Herd riß, dessen Inhalt ihm über die Hüfte floß, so daß es an denselben so schwere Brandwunden erlitt, daß es in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

Kleine Chronik. Sonntag Nachmittag warf der Wind auf einem Hause an der Hartingstraße den Schornstein zum Theil um. Die Trümmer fielen mit mächtigem Gepolter zur Erde, zum Glück ohne weiteren Schaden anzurichten. **Edeleiche und Schwalbacherstraße** überfuhr ein Reizgerwagen ein auf der Dögheimerstraße wohnendes Kind. Die Wädel gingen dem Kleinen über beide Beine.

Gestern wurde in der Hellmündstraße ein Schild im Werte von 6 Mk. gestohlen. Diebstahl oder Fastnachtstanz? Als gestern ein Zeichenzug die Schwalbacherstraße passierte, fuhr ein Bauhauwerk zur allgemeinen Entrüstung der Leidtragenden quer durch denselben. Man sollte doch erwarten, daß man gerade bei Zeichenzügen etwas mehr Rücksicht nimmt. Uebrigens soll die Angelegenheit zur Anzeige gebracht werden.

In der Webergasse wurde gestern Morgen eine Frau aus der Sedanstraße überfahren und an einer Hand verletzt.

In der Frankfurterstraße wurde heute Morgen eine Frau von Krämpfen befallen. Man brachte sie in ein Haus, wo sie sich nach geraumer Zeit erholte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Im Richard Wagnerverein legte Herr Eduard Kneuf an den beiden letzten Sonntagen seine Vorträge über Siegfried Wagners „Bärenhäuter“ fort bezw. trug die markantesten Stellen daraus unter Regitration des Textes vor. Besondere Hinweise auf die einzelnen Zeitmotive am Klaviere vor. Soweit man aus dem Klaviervortrag ersahen kann, hat man es mit einer braven Arbeit des jungen Komponisten zu thun, dem einzelne Reminiszenzen an die Werke seines Vaters wohl zu vergehen sind und der in der Melodienbildung eher an den Volksoperkomponisten Vorhänger erinnert als den großen Richard. Nun, hoffentlich gibt uns das Hoftheater noch Gelegenheit, uns eingehender über das Werk zu äußern.

Wiesbadener Vereins-Beitrag.

Scharr'scher Männerchor. Der am verflochtenen Samstag in der „Lage-Rate“ (Friedrichstraße) stattgefundene Maskenball verlief in schöner Weise. Der Verein konnte sich, wie immer, eines guten Besuches erfreuen und waren Masken aller Art in den prächtigsten Kostümen erschienen. Es herrschte ein munteres Treiben bis zur frühen Morgenstunde, wozu wesentlich eine Anzahl lustiger Clowns beitrugen. Ueber den Verlauf des Balles hörte man überall nur eine Stimme des Lobes. Am Sonntag Nachmittags fand Nachfeier in gemütlicher Zusammenkunft im „Jägerhaus“ (Schersteinerstraße) statt.

Kaufmännischer Verein. Auf den heute, Fastnacht-Dienstag, Abends 8½ Uhr, in den Sälen der Casino-Gesellschaft, stattfindenden großen Maskenball machen wir nochmals aufmerksam und bemerken, daß Nichtmitgliedern der Zutritt nur gegen Karten gestattet ist. Die Verlosung der angelaufenen, sehr werthvollen Preise erfolgt gratis an sämtliche Tänzer und Tänzerinnen. Allen Anschein nach wird der Besuch ein außerordentlich lebhafter werden und es rathsam sein, sich frühzeitig eines Plätzchens zu verschaffen.

Männergesangs-Verein „Silva“. Auf den heute, Fastnacht-Dienstag in der Turnhalle, Hellmündstraße 25, stattfindenden großen Maskenball sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

Ein große Katerfeste veranstaltet am Katermittwoch Abend der Carnevalverein „Wiesbadensia“ in den seitherigen Sitzungsräumen des „Walder's Hof“. Außer Musik und Vorträgen, wie Choralieder, wird auch den leiblichen Genüssen Rechnung getragen sein, durch gemeinschaftliches Sättigungsessen bezw. italienischen Salat; der Eintritt ist Jedem gestattet und steht zu hoffen, daß der Faschingsabschied noch mal eine recht große Schaar zusammenführt.

Männergesangs-Verein „Friede“. Zu dem Maskenball des Männergesangs-Vereins „Friede“ sei noch bemerkt, daß die zur Vertheilung kommenden Maskenpreise noch um einen weiteren vermehrt wurden; es kommen insgesamt 6 Damen- und 5 Herrenpreise zur Vertheilung. Die Kartendepots sind bis Dienstag Abend 6 Uhr offen.

© Jederzeit ©

werden Neubestellungen auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“ (amtliches Organ der Stadt Wiesbaden) entgegengenommen. Bezugspreis durch den Verlag und die hiesigen Filialen 40 Pfg. monatlich, durch unsere Träger und auswärtige Agenturen 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ unterscheidet sich von anderen hiesigen Tagesblättern dadurch, daß er zuerst die stadtamtlichen Nachrichten, alle amtlichen städtischen Bekanntmachungen und die Kurhausprogramme veröffentlicht. Die anderen Blätter drucken dieselben erst anderen Tages aus dem „Wiesbadener General-Anzeiger“ ab. Auch inserirt man im „General-Anzeiger“ am billigsten, kleine Anzeigen werden mit nur 5 Pfg. pro Zeile berechnet und haben bei der großen Verbreitung des Blattes in Wiesbaden und ganz Nassau anerkannt guten Erfolg.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 14. Febr. Die Commission des Reichstages zur Vorbereitung des Bankgesetzes ist gestern Abend zusammengetreten und hat zu ihrem Vorsitzenden den nationalliberalen Abgeordneten Büsing gewählt. Am 16. ds. Mts. findet die erste Sitzung statt. — Dem Abgeordneten Kaufe ist gestern Abend der Gesetzentwurf betreffend den Verkauf der Bernsteine der Firma Stantien und Seider in Königsberg zugegangen. — Minister von Miquel gab gestern Abend ein Essen, zu welchem zahlreiche Einladungen u. A. auch an die Präsidenten des Reichstages und Landtages ergangen waren.

* Berlin, 14. Febr. Die Opinions erhielt nach einem römischen Telegramm des Berliner Tageblatt von erster Seite aus Alexandria Einzelheiten über das bekannte angebliche Attentat gegen den deutschen Kaiser. Hiernach hat die Reichskammer des italienischen Consulargerichts die Anklage auf ein geplantes Attentat wegen Mangels aller Beweise thatsächlich fallen gelassen und erhebt nur Anklage wegen gewöhnlicher anarchoistischer Umtriebe. Daß die aufgefundenen Bomben von einem in diesem Metier bewanderten Lockspiegel angefertigt und dem Wirth Pinelli insgeheim ins Haus geschmuggelt wurden, ist gleichfalls constatirt, ja der Verhaftete hat bereits ein diesbezügliches Geständnis abgelegt. Die Akten des auf eine ganz minimale Bedeutung reduzierten Prozesses wurden, wie bereits bekannt, dem Appellhofe in Ancona übermittlelt.

* Budapest, 14. Febr. Dem Neuen Pester Journal zufolge hat Baron Banffy bereits am Mittwoch die Demission des gesammten Cabinets an höchster Stelle

unterbreitet. In der gestrigen Audienz habe aber der Kaiser ihn seines unwandelbaren Vertrauens versichert, was einer Ablehnung der Demission gleich komme. Der Kaiser habe Banffy beauftragt, die Compromiß-Verhandlungen auf Grund der Vereinbarungen mit Koloman Szell fortzusetzen. Im Laufe dieser Woche wird der Kaiser Koloman Szell und diejenigen Mitglieder des Cabinets, welche mit den Verhandlungen betraut sind, in Audienz empfangen.

* Paris, 14. Febr. Die radical-sozialistische Kammergruppe beschloß, in Paris und der Provinz Konferenzen zur Revision des Nobelgesetzes zu veranstalten. Pelleran, Millerand und Mesnager stehen an der Spitze dieser Bewegung, welcher sich auch radicale Senatoren anschließen. Die Sozialisten beabsichtigen eine Interpellation wegen des Druckes der Enquete-Documents ohne die Anfangs zugesagte Beaufichtigung Seitens der Mitglieder der Strafkammer des Cassationshofes.

* Paris, 14. Febr. Eine neue wichtige Entdeckung wurde gestern Abend in der Dreifus-Angelegenheit gemacht. Der Cassationsrath Dumas hat dem Präsidenten des Cassationshofes, Löw, einen Brief zugesandt, worin er erklärt, daß der Brief, welchen Beaurepaire gebrauchte, um die Verleumdung gegen ihn aufrecht zu erhalten, eine Fälschung sei. Es handle sich um einen Brief, datirt aus Roubaix, worin Dumas beschuldigt wird, trotzdem er kein Vermögen habe, das Geld zum Ankauf eines Hauses vom Juden-Syndicat erhalten zu haben.

* Rom, 14. Febr. Ein neues Rundschreiben Murawiew ist hier eingetroffen, in welchem formell angezeigt wird, daß die vorgeschlagene Abrüstungs-Conferenz im Haag abgehalten werden soll. Das aus dem Vatikan kommende Gerücht, die holländische Regierung werde aus eigener Initiative den Papst zur Theilnahme an der Konferenz einladen, wird auf der Consulta als unrichtig bezeichnet. Die holländische Regierung, die als Mandatar Rußlands fungirt, wird die Einladungen nur nach dem Willen Rußlands ergehen lassen.

* Stuttgart, 13. Febr. Heute Nacht gegen 3 Uhr sind bei Bruchsal mehrere Wagen des Stuttgarter-Frankfurter Schnellzuges entgleist. Der Handlungsreisende Josef Seiser aus Frankfurt wurde sofort getödtet. Ein Zugführer wurde schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

* Prag, 14. Febr. Ein deutscher Couleur-Student betrat gestern Abend ein tschechisches Restaurant und bedrohte die anwesenden tschechischen Gäste mit seinem Stode, welche mit Revolverbüchsen antworteten. Der Student wurde schließlich von der Sicherheitswache entfernt.

* London, 14. Febr. Nach einer Depesche aus New-York wurde in Yantlon das Frenhaus ein Raub der Flammen. 17 Geistesranke verbrannten. — Alle Schiffe berichteten über furchtbare Stürme auf dem atlantischen Ocean. Das Rabel nach dem Continent ist gebrochen. — Von dem Kieler Dampfer Wdoo, der im Kanal scheiterte, sind 11 Leichen bei Portsmouth an Land gespült. 2 fehlen noch.

* New-York, 14. Febr. Infolge eines heftigen und anhaltenden Schneesturms wurde der Betrieb auf der Eisenbahn-Linie zwischen Washington und New-York vorläufig eingestellt. In New-York ist die Kälte eine sehr große. Gewaltige Schneemassen bedecken die Straßen. Mehrere Stadtviertel sind ohne Wasser. Die Einwohner müssen Schneeschmelzen, um Wasser zu erhalten. Leichen können nicht begraben werden, weil die Zugänge zu den Kirchhöfen völlig verweht sind. Bemerkenswerth ist noch, daß die Hängebrücke zwischen New-York und Brooklyn sich um 14 Fuß zusammengezogen hat.

Briefkasten.

H. B. Nordenstadt. Bezüglich der Entfernung von Baumstäben, die von einem benachbarten Grundstück herüberreichen, richtet man sich nach dem Gewohnheitsrechte. Wie lange steht der Baum so unbehandelt?

A. R. Bismar. Senden Sie den Artikel einmal ein. Erst dann können wir Bestimmtes sagen.

Zwei Wettende an Moritz- u. Steinstraßenecke. In jedem Falle muß die erste Hypothek abgetragen sein, bevor zur Tilgung der zweiten geschritten wird.

Stammstischhosenjokern. Sie wollen wissen, ob die Elbe gelb oder schwarz ausfließt? Das ist eine knifflige Frage. Durchschnittlich nähert sie sich einer gelblichen Farbe, ganz abgesehen davon, daß der Rhein „gelb“ so schön auf „Elbe“ paßt. Sonst paßt diese Bezeichnung ebenso wie die Farbe „grün“ für den Rhein und „blau“ für die Donau.

G. G. 12. Ein Geistlicher kann in sein Pfarrhaus aufnehmen, wen er will. Denn die Kirchenverwaltung muß ihm freie Wohnung geben. Und in seinen 4 Pfählen ist er doch wohl sein eigener Herr.

A. B. 20. Sonnenberg. Solange Sie in Sonnenberg wohnen, müssen Sie auch dorthin die Kirchensteuer entrichten. Ihre Zahlungspflicht für die betr. Religion erlischt nur dann, wenn Sie amtlich erklären, aus der betr. Kirche auszutreten zu sein.

Luise W. Dier. Ihre Karten sind angekommen, aber so unbestimmt abgefaßt, daß wir keine Verwendung dafür haben. Wo 3. V. ist die Geschichte passiert?

Dr. F. S. - n. Rüdertshausen. ad 1. Die Klage müssen Sie annehmen. Eine schriftliche Vorlegung entbindet Sie nicht vom Erscheinen. ad 2. Wenn der Antrag nicht nach Vorchrift aufgeführt ist, waren Sie im Rechte, wenn Sie die Annahme verweigerten. Ein Betrug wird aber kaum vorliegen.

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsgesellschaft Emil Pommert. Für die Redaktion verantwortlich: Franz Xaver Kurz; für den Inseratenteil: i. V. Franz Viehl. Sämmtlich in Wiesbaden.

Familien-Nachrichten.

Amlicher Auszug aus dem Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 14. Februar 1899.
Geboren: Am 13. Febr. dem pract. Arzt Dr. med. Emil Eugenbühl e. T. — Am 9. Febr. dem Tagelöhner Theodor Witz e. T. Elisabeth Gertrude. — Am 13. Febr. dem Buchhändler Karl Werner e. T.

Aufgeboren: Der Tagelöhner Karl Mayer hier mit Pauline Münch hier. — Der Weißbinder Elias Füllgast zu Frieda mit der geschiedenen Ehefrau des Schreiners Casimir Schneider, Adolphine geb. Bretschger zu Cassel.

Verheiratet: Der Friseur Anton Brune in Hagen mit Anna Wagner hier. — Der Fuhrknecht August Schumacher hier mit Karoline Walter zu Bernbroth.

Gestorben: Am 13. Febr. Magdalena geb. Klein, Ehefrau des Schuhmacher Peter Kuh, alt 67 J. — Am 12. Febr. Mehger August Strauß, alt 43 J. — Am 13. Febr. Bertha, L. des Tagelöhners Heinrich Schmalzhauf, alt 5 J. — Am 13. Febr. Marie geb. Feucht, Wwe. des Kurgartenbesizers Johann Wörtsdorfer, alt 79 J. — Am 13. Febr. Luise geb. Bernhardt, Wwe. des Herrnschneider Philipp Sieb, alt 72 Jahre.

Königliches Standesamt

Wer einen

garten, blendend weißen Teufel besitzen will, der benutze in jetzigen Zeit, wo die Haut so leicht aufspringt und rauh wird, nichts anderes als Ruhn's patent g. Bional-Crème u. Bional-Seife der Kronenparfümeriefabrik Frz. Ruhn, Nürnberg, die echt hier zu haben sind bei E. Möbus, Drogerie, Taunusstraße, L. Schild, Langgasse, C. Eppel, Taunusstraße.

Werke von Franz Kurz-Elsheim.

(Redakteur des „Wiesbadener General-Anzeiger“).

A. Vereins-Litteratur.

Der Apfel des Paris. Scherzspiel.

Des Sängers Fluch. Schwanke.

Theaterdirektor Striese u. seine Leute. Parodie.

Verlag von Levy u. Müller, Stuttgart, Preis 4 Pfg.

90 Pfennig.

Vorgenannte Cinalter, flott und elegant geschrieben, tragen dem schauspielerischen Können der Vereine in jeglicher Hinsicht Rechnung und sind ihres Erfolgs, wie die zahlreichen Aufführungen beweisen, stets sicher.

„Durch's Schlüsselloch.“ Solospiel. Verlag von Phil. Reclam (Universalbibl.) Leipzig. Preis 20 Pfg.

B. Unterhaltungs-Litteratur.

„Glittergold.“ Novellen aus dem Artistenleben.

Verlag von Julius Bagel, Mülheim (Ruhr.) in elegantem Titelbilde. Preis 1 Mk.

Cintagsfliegen. Humoristischer Roman. Verlag von A. Schumann, Leipzig. Preis 60 Pfg.

Fin de siècle. Satyrische Reimereien u. dgl.

Verlag von W. Friedrich. Leipzig. Preis 1 Mk.

Durch sämtliche Buchhandlungen zu beziehen!

PATENT
schnell und sorgfältig durch
RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur
in GÖRLITZ.

Praktisch und nützlich
für jeden Handwerksmeister und Klein-Gewerbetreibenden!

◆ **Geschäfts-Controllbuch** ◆

für den Zeitraum von 4 Jahren, mit Bilanz jedes Jahr. Als Ersatz für die männliche Buchführung, Ausweis Gericht, sichere Unterlage zum Selbstrechnen gegenüber der Steuerbehörde u. s. w.

Nur zu beziehen durch

Alfred Meinhard,
Luisenstraße 14.



Ein wahrer Freund und Helfer der Diensthofen ist die weitberühmte

Union-Wichse

in blau-weißen Dosen à 5, 10 und 20 Pfg.

Gibt rasch und mühelos schärfen Glanz. Zu haben in den meisten Geschäften.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. Februar 1899, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimer-Strasse 11/13 dahier:

2 Betten, 3 Sopha's, 4 Sessel, 2 Spiegel, zwei Schreibtische, 1 Spiegelschrank u. A. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 14. Februar 1899.

Sichhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. Februar er., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimer-Strasse 11/13 dahier:

3 Claviere, 1 Büffet, 1 Silber-, 1 Bücher- und 2 Kleiderschränke, 4 Vertikow's, 10 Sopha's, 1 Chaiselongue, 5 Sessel, 5 Commoden, 4 Console, 1 Nähmaschine, 1 Teppich, 4 Tische, 1 Ofenschirm, 5 Regulateure, 2 Spiegel, 12 Bilder, 1 Theke, 1 Ladenreal, 1 Stehschreibpult, 1 Ausstellkasten, 2 Söbel- und 2 Blattstischmaschinen, 1 Zeichenmaschine, 55 Dielen in Eichenholz, drei Pferde u. dergl. mehr

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 14. Februar 1899.

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher, Herrngartenstrasse 12.

Confections-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn **Louis Rosenthal** versteigere ich wegen Geschäfts-Auflösung

Donnerstag, den 16. Februar er., Nachmittags 2 Uhr anfangend, in dessen Geschäftslokale

47 Kirchgasse 47

Sammtliche noch vorräthigen

Damen- u. Kinder-mäntel, Jaquets etc.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich,

Auctionator und Taxator,
Mauritiusstrasse 8.



14 Pf. Neue große türk. Pflanzen bei 5 Pf. 13 Pf.
40 „ Amerik. Ringapfel, jeinle Apfelschnitz 3, 35 u. 40 Pf.
30 „ Gem. Obst, Aprikos., Feig., Kirschensc. 40, 50 u. 60 Pf.
290/45

J. Schaab, Grabenstr. 3

22 Pf. Gemüsenudeln, Raccaroni in allen Preislagen bis 70 Pf.

The Berlitz School of Languages

4 Wilhelmstrasse 4.

Engl., Franz., Ital., Russ., Span. für Erwachsene von Lehrern der betr. Nationalität. Deutsch für Ausländer. Nach der Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten Section an frei sprechen. Unterricht von 8-12 und 3-10 Uhr Abends. Prospekte gratis und franco durch den Director **G. Wiegand**.

Mafulaturpapier

zu haben in der Expedition d. Blattes.

Rheinisches Technikum Bingen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Programme kostenfrei. 34/3



WALHALLA-THEATER

Heute, Fastnacht-Dienstag:
Vorletzte Vorstellung d. brillanten
1. Februar-Programms.



Grosse populäre Redoute.

Eintritt: Mark 1.—; für Theaterbesucher (vom Parterre ab) frei.

Concert, 2 Orchester

und die rühmlichst bekannte Tyroler Sänger- und Schuplatz-Tänzer-Gesellschaft Geschw. Wilhelm.

Das Walhalla-Cafee bleibt heute die ganze Nacht geöffnet.

Morgen Mittwoch: Abschieds-Vorstellung.
Donnerstag: Neues Programm.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht.

Haupt-Katalog gratis & franco

August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus

Kuhns Enthaarungs-pulver, Mt. 2, giftig frei, entfernt lästige Haare sofort und schmerzlos. Gilt nur von Frz. Kuhn.

Kronenparfüm, Nürnberg. Hier bei **G. Röbner, Drog. Launus-Strasse, 2. Schild, Drog. Langg., G. Epvel, Coiff. Launus-Str.**

Polzlieferung f. Gartenzäune billigst. **F. Kettenbach, Holzhandl. in Kettenbach.**

Kikollin! wirkt stän-der-werth mit 17 Jahren. Flott kräftig

Schnurba geg. Nachn. od. Bina. v. 3.— Mk. m. Gebrauchsanweisung nur recht bei **F. Kiko, Herford, Parf.-Fabrik.**

lo danken mir wenn Sie mich. Briefe, über n. Brief. Fremdschug. D.R.P. 11511. 1. Reizb. gratis. Jeder. Buch hat 1.50 Mk. 50 Pf. Briefe. 50 Pf. mehr. **R. Gschmann, Konstanz. V. 25.**

Heute morgen eine grüne **Pferdedecke** verloren. Abzugeben **2426* Schachtstrasse 20.**

Eine kleine elektrische **Vogel-lampe**, 1-4 Ampere, zu kaufen gesucht. Gef. Off. unter **B. 2423 a. d. Exp. d. Bl. 2423**

Atelier für Zahnersatz.
K. von Draminski, „Dentist“,
Wiesbaden. Luisenstrasse 6.
Sprechstunden: 9-6 Uhr.
Künstl. Zähne, Plomben etc. zu mässigen Preisen.

Für Unbemittelte.
2789 Sprechstunden: 8-9 Vormittags.
Plomben, Zahnersatz etc. zum Selbstkostenpreise.
Behandlung und Zahnziehen gratis.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 15. Februar 1899.

47. Vorstellung.

32. Vorstellung im Abonnement A.

Robert der Teufel.

Große Oper in 5 Akten, nach dem Französischen des Scire.

Musik von Meyerbeer.

Musikalische Leitung: Herr Kgl. Kapellmeister Prof. Mannsbaet.

Regie: Herr Dornewitz.

Der König von Sicilien Herr Gros.
Isabella, Prinzessin von Sicilien Herr Schreiner.
Prinz von Granada Herr Krauß.
Robert, verbannter Herzog der Normandie Herr Schwegler.
Bertram, sein Freund Herr Schmidt.
Albert Herr Walter.
Raimbault, ein Pandmann aus der Normandie Herr Korb.
Alice, ein Bauernmädchen aus der Normandie Herr Greiff.
Ein Waffenheld Herr Batel.
Ein Haushofmeister des Königs von Sicilien Herr Quairont.
Helene, Oberin der Frauengeister Herr Knappen. Wiener.
Klitter, Hofkavalier, Soldaten des Königs. Fäulter. Diener.
Pilger. Bauern u. Bäuerinnen. Furien u. Frauengeister.
Isabella, Prinzessin von Sicilien Herr Sofie Schickhardt vom Hoftheater in Coburg als Gast.

Das im Nonnenkloster vorkommende Ballade der Helene und der Frauengeister ist von Hrn. Balbo arrangirt.

Nach dem 2. und 3. Akte finden längere Pausen statt.

Anfang 6 1/2 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 10 Uhr.

Donnerstag, den 16. Februar 1899.

48. Vorstellung.

32. Vorstellung im Abonnement B.

Die Geier-Wally.

Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel: „Die Rösche von Rosen“ nach ihrem Roman gleichen Namens von Wilhelm von Hildern.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Epochemachende Neuheit

auf dem Gebiete der

! Gasglühlicht - Industrie !

Jeder vorhandene Gasglühlichtkörper wirkt selbst-
zündend beim Gebrauch des patentirten

Draht-Selbstzünders.

Das bloße Ueberhängen des gebrauchsfertigen Draht-
zünderbügels bewirkt allein das Selbstzünden des
ausströmenden Gases jedes beliebigen Gasglühlicht-
brenners!

Ohne dass: besondere Ventile und
kostspielige Apparate
notwendig sind!

Ohne dass: der Glühstrumpf, wie
bei den meisten selbst-
zündenden Strümpfen, besondere Zündmasse oder Zünd-
flächen zu tragen hat, welche zum rascheren Defectwerden
und Schlechtleuchten des Glühkörpers führen müssen!

Ohne dass: die vorhandenen Glüh-
lichtanlagen geändert
zu werden brauchen.

**Funktionirt mit Sicherheit auf bereits
defecten Strümpfen,**

daher absolute Zündsicherheit.

Zu beziehen
per Stück Mt. 1.60

franko Nachnahme inkl. Emballage.

Bei größerer Abnahme Rabatt.

Gasglühlicht - Industrie

„Hassia“

Carl Bommert,

Frankfurt a/Main.

1734

Visitenkarten

fertigt schnell und billigst an

Druckerei des „Wiesbadener General-Anzeigers“.

CHAMPAGNE

CARTE BLANCHE

GRAND VIN D'AY

Schnelein & Co.

AUS ORIGINAL-CHAMPAGNER-WEINEN DES HAUSES HERGESTELLT IN DESSEN SUCCURSALE IN

Aj. Champagne Schierstein

Frankreich. Rheingau.

Niederlage: August Engel,
Wiesbaden. — Telephon Nr. 620.

Unter Zugband zu verk.
Nr. 12, 1. Et. L. 2401*

Gelegenheitskauf.
Ein Schrod (Schwarz) und ein
Sommer Hebrgieher (rebraun).
Seiten fast neu, billig zu verk.
Nr. 2408.

Umzugshalber ein schöner
Piano zu verkaufen, Westend-
str. 22, 1. Et. L. 2322*

**Paffende Hochzeits-
Geschenke:**
Kunstl. Blattstücken in
großer Auswahl billigst. 2387*
G. Canten, Schildergasse 2, 2.

Von einem tücht. Geschäftsmann
gegen gute
600 M. Sicherheit
zu leihen gesucht. Off.
mit A. T. an d. Exp. erb. 2375*

Wirtstraße 11, Hst. 2. Et.,
sich zu mieten, Zimmer mit
Bad billig zu verm. Ausicht
nach der Straße. 2367*

Bindweiden
sich in der Bindenanstalt.
Hofstraße 13, zu haben. 4017

In Bierstadt Neugasse 3
hat einige Centner
Fein und Stroh
zu verkaufen. 2402*

1. Qual. Rindfleisch 56 Pf.
1. Qual. Kalbfleisch 66 Pf.
sich zu haben.
Adam Bomhardt,
3946, Wallstraße 17.

Altes Gold und Silber
sich zu realen Preisen
F. Lehmann, Goldarbeiter,
3610, Rangstraße 1, 1. Etage.

Zu haben
indem meisten Colonialwaren-
Drogen- und Seifenhandlg.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

**Dr. THOMPSON'S
TRADE-MARK
SEIFEN-PULVER**

das beste und im Gebrauch
billigste und bequemste

**Waschmittel
der Welt.**

35/29
Man achte genau auf den
Namen „Dr. Thompson“ und
die Schutzmarke „Schwan“.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche
Verirrungen Erkrankte ist
das heilende Werk:
Dr. Mutter's Selbstbewahrung

Dr. Mutter's Selbstbewahrung

Dr. Mutter's Selbstbewahrung

Dr. Mutter's Selbstbewahrung

Dr. Mutter's Selbstbewahrung

Dr. Mutter's Selbstbewahrung

Dr. Mutter's Selbstbewahrung

Dr. Mutter's Selbstbewahrung

Dr. Mutter's Selbstbewahrung

Dr. Mutter's Selbstbewahrung

Dr. Mutter's Selbstbewahrung

Dr. Mutter's Selbstbewahrung

Dr. Mutter's Selbstbewahrung

Dr. Mutter's Selbstbewahrung

Dr. Mutter's Selbstbewahrung

Dr. Mutter's Selbstbewahrung

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or financial record. Includes headers like 'R. Straße 200. Städt. Preuss. Lotterie'.

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or financial record. Includes headers like 'R. Straße 200. Städt. Preuss. Lotterie'.

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or financial record. Includes headers like 'R. Straße 200. Städt. Preuss. Lotterie'.

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or financial record. Includes headers like 'R. Straße 200. Städt. Preuss. Lotterie'.

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or financial record. Includes headers like 'R. Straße 200. Städt. Preuss. Lotterie'.

P. P.

Nach ca. 25 jähriger Erfahrung auf dem Rohtabak-Weltmarkt und in der Cigarren-Fabrikation in Bremen, Hamburg, Amsterdam, Rotterdam etc. habe ich hier ein

Cigarren-Import- und Versandtgeschäft

errichtet und bin ich in der Lage, allen gerechten Anforderungen genügen zu können.

Indem ich gewissenhafteste, fachmännische Bedienung zusichere, bitte ich um gütiges Wohlwollen und zeichne

ergebenst

Wilhelm Voll

vorm. in Bremen.

Wiesbaden, den 9. Februar 1899.

Tannusstrasse 5, vis-à-vis Kochbrunnen.

870

Sämmtliche

Erstlings- & Kinder-Wäsche:

Hemdchen, Jäckchen, Einschlagdecken, Wickelbinden, Windeln, Windelhosen, Kinder-Lätzchen, Leibchen, Röckchen, Taufkleidchen, Tragkleider, Tragmäntel, Wagendecken, Steckkissen, Schuhchen, Hütchen, Mützen und Häubchen

empfiehlt bei **reicher Auswahl** von den **allerbilligsten** bis zu den **feinsten Qualitäten**

Fried. Exner

14 Neugasse 14.

757

Strauringe

mit eingebautem Feingehalts-Rempel, in allen Breiten, liefert zu bekannt billigen Preisen, sowie sämtliche

Goldwaaren

in schöner Auswahl. 1184

Franz Gerlach,

Schwalbacherstrasse 19.

Schmerzloses Ohrlochbohren gratis

Gobelin - Malerei, monatlich

9 Mark; auch Einzelstunden.

Victor'sche Schule,

290/8 Tannusstr. 13.

Altes Metall, Waffen, Kleidungs-

stücke etc. f. Fuchs, Schacht-

strasse 6. Auf Wunsch komme ins

Haus oder Postkarte. 2388

Apfel! **Apfel!**

fortwährend groß. Lager. Billigste

Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Auschnitt-Äpfel per Pfd. 6 und

8 Pfg. 2311*

Neurostrasse 23.

Möbel und Betten

in guter Qualität zu den billigsten

Preisen empfiehlt **W. Schneider,**

Sattler u. Tapezierer, Donheim.

Reparat. prompt u. billig. 3942

Leitern

für Geschäft und andere Zwecke

Rettingapparate vorrätig.

Preise sehr billig. 3406

Georg König, Schlossermeister,

Dramenstraße 35.

Dickwurz-Mühlen und

Häcksel-Maschinen

liefert billigst **Fr. Wagner jr.,**

Wiesbaden, Hellmündstr. 52. 3596

In Rindfleisch per Pfd. 56 Pfg.,

in Kalbfleisch 60

1792 Albrechtstraße 40

Neu! Mundhar- Neu!

Parade-Musik

mit 80 Jungen, zwei ver-

schiedenen Tonarten, extra starke

Decken, vorzügliches Instrument,

brachvoller Ton. Preis nur

2.80 Mk. Bei vorheriger

Einsendung (auch in Brief-

marken) franko Zusendung.

H. Drabert, Rostock.

1803

Feinste westfäl. delikat. Rind-

schnitz-Schinken pr. Pfd. bei

Mt. 1.05, hochfeine Cervelat-

wurst pr. Pfd. Mt. 1.20 empfiehlt

W. Küster, 1311b

Güterlosh i. Westf.

Das Geheimniß,

alle Hautunreinigkeiten u. Haut-

auschläge, wie **Mitesser,**

Pinnen, Leberflecke, Blüth-

chen etc. zu vertreiben, besteht in

tägl. Bädungen mit: 1224b

Carbol-Theerschwefel-Selb-

von **Bergmann & Co.,** Radebeul-

Deudorf, a. St. 50 Pfg. bei:

M. Berling, Gr. Burgstr. 12,

Fr. Bernstein, Bellert-

straße 25; **Otto Siebert,**

Hotel „Grüner Wald“; **Max**

Schüler, Kirchgasse 60. Apoth.

Otto Lillie, Mauritiusstraße 3.

Junge Frauen

bleiben ewig arme Teufel, sonst

Buch „Ueber die Ehe“ wo zu

viel Kindersegen. 1 Mark

Marlen, Sieff-Verlag, Dr. H.

49, Hamburg. 1730

Specialität: Schlagsahne

süsse und saure Sahne.

Prof. Dr. Gärtner'sche
Fettmilch (D. R.-P.)

Beste und natürlichste Säuglings-
Nahrung.

Unübertroffen für: Blutarme,
Magenkranke, Nierenleidende,
Diabetiker (Zuckerkrankte),
Gichtkranke.

Feinste Qualität Vollmilch.

Sterilisirte Vollmilch.

Kur- und Kindermilch.

(Rationelle Trockenfütterung.)

Sterilisirter Milchezucker.

Pasteurisirte Magermilch.

Buttermilch.

Süsse und saure Molken.

Feinste Süßrahmbutter.

(Eigenes Produkt, täglich frisch.)

Hofgut- und Landbutter, Eier.

Siebkäse, ferner diverse Sorten

Hart- und Weichkäse.

TRINK-SALON.

Man achte genau auf die Hausnummer 27.

Es unterliegt heute keinem
Zweifel mehr, dass die von mir
hergestellte

Centrifugal-
Schlagsahne,

wie aus weitesten und höchsten
Kreisen anerkannt wird, von nur
hochfeinster, unübertroffener
Qualität ist.

Dieselbe ist täglich, wie auch
alle anderen Molkereiprodukte
in jedem Quantum erhältlich in der

Sanitäts-
Dampf-Molkerei
u. Sterilisir-Anstalt
Ph. Bargstedt.

Gegründet 1882.

27 Schwalbacherstrasse 27

Telephon 307.

Lieferung **frei in's Haus.**

Auf Wunsch tägliche Nachfrage.

Alle zum Verkauf bestimmte

Milch wird vorher durch

Filtration von Schmutz und

Bakterien gereinigt. 294

In dem Hause

Gleonorstrasse 9, Parterre

(Verbindungsstrasse zwischen Dogheimer- u. Vertramstr.)

habe ich eine

Poliklinik

zur unentgeltlichen Behandlung unbemittelter
unterleibsranker Frauen

eingesetzt. 2422

Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag 12—1 Uhr.

Dr. med. Goebel.

Für Schuhmacher!

Frisch eingetroffen.

Wer auf gute Paßform als auch auf Qualität

sieht, der laufe

Spenlé's Schuhleisten.

Nur zu haben bei

Rob. Fischer,

Mauergasse 12.

878

Photographische Anstalt

Georg Schipper,

Saalgasse 36.

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum zur

Carnevalsaison

Costüm-Aufnahmen in allen der Neuzeit ent-
sprechenden Genres und Formaten bei hochfeinster

Ausführung.

Specialität für Kinder-Aufnahmen etc.

Solide Preise. Coulaute Bedienung.

Hochachtend

Georg Schipper,

Saalgasse 36.

844

Meine Ausstellung befindet sich am Hotel

„Römerbad“ und Saalgasse 36, Thoreingang.

Wirthschaftseröffnung

„Zum Storch“

Schwalbacherstr. 27

Der ergebenst Unterzeichnete hat mit dem Demigen

das Restaurant „Zum Storch“ übernommen und empfiehlt

sich seinen Freunden, Gönnern und werthen Nachbarschaft

bestens.

Hochachtungsvoll

Max Baumann,

Restaurateur zum Storch.

787

Waldhäuschen.

(20 Minuten von der Endstation der

elektrischen Bahn.)

Auch im Winter täglich geöffnet.

Direkt importirte Bordeaux-Weine

à Mt. 1.50, 1.80, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50 per Flasche.

Garantie für absolute Reinheit.

Chr. Ritzel Wwe. Nachf.

Telephon 399.

2064

Bezugspreis:
Jahrespreis 50 Bk. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 13 B. excl. Bestellgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 8106.
Redaktion: Marktplatz 30; Druckerei: Gieselerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Abingen
und im kleinen Lande ist er nachweisbar die größte Auflage aller
Blätter.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 39.

Mittwoch, den 15. Februar 1899.

XIV. Jahrgang.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 17. Februar l. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen, betreffend
 - a) die Herrichtung des Festplatzes für das diesjährige
mittelrheinische Kreisturnfest, insbesondere die Be-
willigung der auf 22500 M. veranschlagten
Kosten;
 - b) Veräußerung städtischen Grundeigenthums hinter
der Karlstraße.
2. Antrag auf Beschaffung von Garderobebehältern für
das königliche Theater (Bericht des Finanzaus-
schusses).
3. Das definitive Projekt für die Neubauten der Feuer-
wache, des Acciseamts und des Leihhauses (Bericht
des Bauausschusses).
4. Verschiedene Wahlen, und zwar
 - a) einer Kommission zur Prüfung der Frage über
die Behandlung von Beschwerden Privater an die
Stadtverordneten-Versammlung gegen Verwaltungs-
handlungen des Magistrats;
 - b) eines Mitgliedes des Wahlausschusses;
 - c) dreier Ersatzmitglieder des Finanzausschusses für
die Dauer der diesjährigen Etatsberatung.
5. Magistratsvorlage, betreffend Anstellung eines Feld-
hüters.
6. Festsetzung des Ruhegehalts eines städtischen Be-
amten.
7. Wiederholtes Gesuch ein s nicht pensionsberechtigten
städtischen Bediensteten um Gewährung von
Ruhegehalt. (Zu Nr. 6 und 7 Bericht des Finanz-
ausschusses.)

Wiesbaden, den 13. Februar 1899.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Der abgeänderte Fluchtlinien-Plan für die nördliche
Seite der **Schützenstraße** hat die Zustimmung der
Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Neuen
Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41, innerhalb
der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.
Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli
1875, betr. die Anlegung und Veränderung von
Straßen u., mit dem Bemerken hierdurch bekannt ge-
macht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb
von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich an-
zubringen sind.

Wiesbaden, den 3. Februar 1899.

Der Magistrat: v. Zell.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 23. d. Mts., Nach-
mittags 3 Uhr, wollen **Frau Theodor Barthel**
und **Miteigenthümer** die nachbeschriebenen Immo-
bilien, als:

1. Nr. 2779 des Lagerb. 20 a 20,75 qm Wiese
„unter der Wellrihmühle“,
zwischen der Stadtgemeinde
Wiesbaden und Geschw.
Wagemann;
2. Nr. 2722 des Lagerb. 6 a 54,25 qm Wiese
„Philguswies“, 3r Gewann,
zwischen Ludwig Winter-
meyer und Ludwig Ecel
und Miteigenthümer;

3. Nr. 3865 des Lagerb. 13 a 93,75 qm Acker
„Schwarzenberg“, 1r Gew.,
zwischen Friedrich Hahn und
Heinrich u. Wilh. Kimmel;
13 a 92 qm Acker „Schwar-
zenberg“, 2r Gew., zwischen
Heinrich und Wilh. Kimmel
und Adam Blum;
5. Nr. 3977 des Lagerb. 17 a 08 qm Acker „Hammers-
thal“, 6r Gewann zwischen
Anton Reinhard Seilberger
und Philipp Heymann jun.;
6. Nr. 4004 des Lagerb. 12 a 64,75 qm Acker „Zwei-
böhrn“, 3r Gewann, zwischen
Ludwig Gottfried Berger
und Jonas Schmidt;
7. Nr. 3516 des Lagerb. 23 a 09,50 qm Acker
„Auf dem Berg“, 1r Gew.,
zwischen Friedrich Wilhelm
Christian Thon und dem
Domänen-Fiskus;
8. Nr. 3475 des Lagerb. 28 a 43 qm Acker „Hinter
dem Ochsenstall“, 4r Gew.,
zwischen Leonhard Bollweber
und Friedr. Jakob Röll;
9. Nr. 3501 des Lagerb. 14 a 99 qm Acker „Hinter
dem Ochsenstall“, 5r Gew.,
zwischen Theodor Boné und
Jonas Schmidt;
10. Nr. 3184 des Lagerb. 16 a 79,50 qm Acker „Vor
dem Ochsenstall“, 1r Gew.,
zwischen dem Staatsfiskus
und Philipp Hahn;
11. Nr. 5154 des Lagerb. 10 a 84,25 qm Acker
„Ehlersteinerlach“, 4r Gew.,
zwischen Heinrich Daniel
Christian Kraft und Friedr.
Jakob Röll;
12. Nr. 5231 des Lagerb. 18 a 46,50 qm Acker „an
den Rußbaum“, 3r Gew.,
zwischen dem Domänenfiskus
und Jonas Kimmel Erben;
13. Nr. 5327 des Lagerb. 20 a 09 qm Acker „Mos-
bacherberg“, 2r Gew., zwisch.
Anton Reinhard Seilberger
und dem Staatsfiskus;
14. Nr. 6656 des Lagerb. 11 a 45,50 qm Acker
„Bleidenstadterweg“, 6r Gew.,
zwischen Bernhard Goldschmidt
und dem Staatsfiskus;
15. Nr. 6757 des Lagerb. 6 a 39,75 qm Acker „Ueber-
ried“, 2r Gewann, zwischen
Karl Vessier und Wilhelm
Eron und Miteigenthümer;
16. Nr. 5729 des Lagerb. 26 a 53,75 qm Acker „Kirsch-
baum“, 2r Gewann, zwisch.
Wilhelm Kraft und Heinrich
Karl Christian Burk;
17. Nr. 5740 des Lagerb. 17 a 40,25 qm Acker „Kirsch-
baum“, 2r Gewann, zwisch.
Jakob Dörr und Johann
Peter Seiler;
18. Nr. 5856 des Lagerb. 19 a 03,75 qm Acker „Nad“,
4r Gewann, zwisch. Georg
Friedrich Kossel IV. in Dog-
heim und Ludwig Winter-
meyer;
19. Nr. 5988 des Lagerb. 17 a 05 50 qm Acker „Drei-
weiden“, 2r Gewann, zwisch.
Heinrich und Wilh. Kimmel
und Centralstudienfonds;
20. Nr. 6356 des Lagerb. 15 a 25,50 qm Acker
„Wellrig“, 2r Gew., zwisch.
Karl Röll und Heinrich
Kimmel;

21. Nr. 7912 des Lagerb. 12 a 81,50 qm Acker
„Weinreb“, 2r Gew., zwisch.
Johann Baptist Wagemann
und Geschw. und Karl von
Neichenau;
22. Nr. 7783 des Lagerb. 16 a 37,50 qm Acker „Leber-
berg“, 2r Gewann, zwisch.
Friedrich Christian Fuchs
und Friedrich Ruppert;
23. Nr. 2157 des Lagerb. 11 a 70 qm Wiese „Alte-
weier“, 3r Gew., zwisch.
Wilhelm Beck und Friedrich
Ludwig Burd;
24. Nr. 7161 des Lagerb. 11 a 90,75 qm Acker „Am
Tobtenhof“, 5r Gewann,
zwischen dem Stadtbering
und Adam Blum;
25. Nr. 4401 des Lagerb. 15 a 17,50 qm Acker „Unter
Schwarzenberg“, 1r Gew.,
zwisch. Johann Philipp Feig
und Ludwig Wintermeyer;
26. Nr. 7150 des Lagerb. 9 a 96 qm Acker „Am
Tobtenhof“, 4r Gew., zwisch.
Adolf Hahn und Friedrich
Wilhelm Wortmann;

in dem Wahlsaal des Rathhauses hier zum zweiten
und letzten Male versteigern lassen.
Wiesbaden, den 14. Februar 1899.
Der Oberbürgermeister.
In Vertr.: Körner.

879

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. Februar d. J., Vor-
mittags 11 Uhr, sollen die zu dem Nachlasse des
Chemikers **Karl Wahl** aus **Einvalken** gehörigen
Kleidungsstücke und Werthsachen, im **Rathhaus, Dach-**
geschoß, Zimmer Nr. 65, gegen **Baarzahlung**
versteigert werden.

Wiesbaden, den 9. Februar 1899.

Im Auftrage:
Kaus, Magistrats-Obersecretär.

842

Bekanntmachung.

Infolge mehrfach vorgekommener Nichtbeachtung
der Vorschriften bezüglich des Schulbesuches an an-
steckenden Krankheiten erkrankter Kinder werden nach-
stehend die Bestimmungen aus der Ministerial-An-
weisung vom 14. Juli 1884 zur allgemeinen Kenntniß
gebracht:

1. Zu den Krankheiten, welche vermöge ihrer An-
steckungsfähigkeit besondere Vorschriften für die
Schule nöthig machen, gehören:
 - a) **Cholera, Ruhr, Malaria, Mitheln,**
Scharlach, Diphtherie, Pocken, Fleck-
typhus und Rückfallstieber.
 - b) **Unterleibstypus, contagiöse Augen-**
entzündung, Krätze und Keuchhusten,
der letztere, sobald und so lange er krampf-
artig auftritt.
2. Kinder, welche an einer in Nr. 1 a oder b ge-
nannten ansteckenden Krankheiten leiden, sind vom
Besuche der Schule auszuschließen.
3. Das Gleiche gilt von gesunden Kindern, wenn
in dem Hausstande, welchem sie angehören, ein
Fall der in Nr. 1 a genannten ansteckenden
Krankheiten vorkommt, es müßte dann ärztlich
bescheinigt sein, daß das Schulkind durch aus-
reichende Absonderung vor der Gefahr der An-
steckung geschützt ist.

4. Kinder, welche gemäß Nr. 2 oder 3 vom Schulbesuch ausgeschlossen worden sind, dürfen zu demselben erst dann wieder zugelassen werden, wenn entweder die Gefahr der Ansteckung nach ärztlicher Bescheinigung für beseitigt anzusehen, oder die für den Verlauf der Krankheit erfahrungsgemäß als Regel geltende Zeit abgelaufen ist.

Als normale Krankheitsdauer gelten bei Scharlach und Pocken sechs Wochen, bei Masern und Röteln vier Wochen.

Es ist darauf zu achten, daß vor der Wiederaufnahme zum Schulbesuch das Kind und seine Kleidungsstücke gründlich gereinigt werden.

Wiesbaden, den 2. Februar 1899.

Der Polizei-Präsident.
R. Prinz v. Ratibor.

Vorliegende Bekanntmachung bringen wir zur öffentlichen Kenntniß.

Wiesbaden, den 8. Februar 1899.

Der Magistrat.

In Vert.: Heß.

865a

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Johann Wacker, geb. 2. Januar 1857 zu Elberfeld, zuletzt Schulgasse 4 hier wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Kinder, so daß dieselben auf öffentliche Kosten verpflegt werden müssen.

Wir bitten um Mitteilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 13. Februar 1899.

Der Magistrat.

Armenverwaltung: Mangold.

876a

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Armenbrodes für die Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1900, ca. 120,000 Pfund oder 60,000 Kilogramm Schwarzbrot (sogenanntes gemischtes Brod), 1. Qualität Lang- oder Rundbrot soll im Submissionswege vergeben werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift: „Lieferung des Brodes für die Stadtarmen pro 1899 bis Samstag, den 18. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause, Zimmer 12, einzureichen, wo dieselben alsdann in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Zu dem Termin haben die Submittenten einen 24 Stunden alten Laib von dem Brod, welches sie liefern wollen, vorzulegen.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Zimmer No. 12 von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 2. Februar 1899.

Der Magistrat, Armenverwaltung.
Mangold.

880a

Bekanntmachung.

Nachdem die Liste zur Abgabe der Anzeigen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Buchdruckgewerbe nach Ablauf der festgesetzten Frist geschlossen worden ist, liegt dieselbe werktäglich in der Zeit vom 14. bis 28. Februar cr. incl. von Vormittags 10 bis Mittags 12½ Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 16a (Eingang durch Zimmer Nr. 16), zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten offen.

Einsprüche, welche nach Ablauf der Frist angebracht werden, bleiben unberücksichtigt.

Wiesbaden, den 9. Februar 1899.

Der Kommissar.

871a

In Vert.: Mangold.

Feuerwehr-Dienstpflicht für das Jahr 1899.



Die Polizei-Verordnung für den Stadtkreis Wiesbaden, betr. das Feuerlöschwesen, vom 10. September 1893, bestimmt in:

§ 3. Verpflichtet zum Eintritt in die Feuerwehr sind alle männlichen Einwohner der Stadt, welchen nach § 5 der Städteordnung das Bürgerrecht zusteht. Die Dienstpflicht beginnt mit dem 1. Januar des dem zurückgelegten 25. Lebensjahre folgenden Jahres; bei neu Zugezogenen jedoch erst mit 1. Januar nach Erlangung des Bürgerrechtes. Die Dienstpflicht erlischt 31. Dezember desjenigen Jahres, in welchem das 35. Lebensjahr zurückgelegt wurde.

§ 4. Befreit vom Feuerwehrdienste sind: 1. Reichs- und Staatsbeamte, Hof- und Gemeindebeamte, Beamte des Communalverbandes und Militärpersonen, auch wenn sie zur Disposition gestellt oder in Ruhestand versetzt sind. 2. Die Geistlichen, Lehrer, Ärzte und Apotheker. 3. Körperlich Untaugliche, welche auf Verlangen des Branddirectors von einem durch ihn bestimmten Arzte (Herr Dr. med. Friedrich Cuntz, kleine Burgstraße 9) ein ärztliches Zeugniß vorzulegen haben. Ueber sonstige Befreiungen entscheidet die Feuerwehr-Commission.

§ 5. Zum Eintritt in die Feuerwehr verpflichtete Personen können diese Verpflichtung durch ein jährlich an die Stadtkasse im Voraus zu zahlendes Loskaufgeld ablösen. Das Loskaufgeld beträgt, wenn der

Pflichtige zur Staats-Einkommensteuer mit einem Steuerjahre

bis zu	9 M. einschl. veranlagt ist	=	6 M.
"	26 "	"	8 "
"	52 "	"	10 "
"	146 "	"	15 "
"	300 "	"	20 "
"	bei einem höheren Steuerjahre	"	= 25 "

Alle zum 1. Januar jeden Jahres dienstpflichtig gewordenen Einwohner haben sich nach der im amtlichen Organ des Magistrats der Stadt Wiesbaden erscheinenden öffentlichen Aufforderung des Branddirectors zum Dienste persönlich zu melden.

Hiernach werden alle männlichen Einwohner der Stadt Wiesbaden, welche in den Jahren 1864 bis 1873 geboren sind, das Bürgerrecht besitzen und mindestens 6 Mark Staatssteuer entrichten, sofern sie sich nicht schon zur Feuerwehr angemeldet haben, aufgefordert, sich auf dem Feuerwehrbureau, Zimmer Nr. 18, Erdgeschoß rechts im Rathhause, im Laufe des Monats Februar, an den Werktagen von 8½-12½ Uhr Vormittags anzumelden.

Ein Verzeichnis der hiernach Feuerwehrpflichtigen liegt in genanntem Bureau zur Einsicht offen.

Säumige werden nach § 29 der Polizei-Verordnung vom 10. September 1893 mit Geldstrafe von 1-30 M. belegt.

Wiesbaden, im Februar 1899.

Der Branddirector: Scheurer.

870a



Mittwoch, den 15. Februar 1899.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister Louis Lustner.

1. Ouverture zu „Turandot“ V. Lachner.
2. Hochzeitszug aus „Von der Wiege bis zum Grabe.“ Reinecke.
3. Finale aus „Oberon“ Weber.
4. Alt-Wien, Perlen aus Jos. Lanner's Walzern Kremser.
5. Solves Lied aus „Peer Gynt“ Grieg.
6. Meeresstille und glückliche Fahrt, Ouverture Mendelssohn.
7. Danse macabre, Poème symphonique Saint-Saëns.
8. I. Carmen-Suite Bizet.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert.

Leitung: Herr Kapellmeister Louis Lustner.

1. Washington-Marsch J. F. Wagner.
2. Vorspiel zu „Faust“ Gounod.
3. Schwur und Schwerterweihe aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
4. Notturmo für Streichquartett Clausen.
5. Loreley-Rheinklänge, Walzer Joh. Strauss.
6. Ouverture zu „Toll“ Rossini.
7. Fantasie aus „Cavalleria rusticana“ Mascagni.
8. Ballsträuschen, Schnell-Polka Joh. Strauss.

Fremden-Verzeichniss.

vom 13. Februar 1899. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler	Zimmermann, Kfm.
Altenkirch m. Fr.	Magdeburg
Lodholz	Frankfurt
Pforzheim	Uslar
Berlin	
Schleier	
Meyer m. Fr.	Frankfurt
Bouvers, Kfm.	Frankfurt
Braun, Rent.	Kassel
Saarbrücken	
Metzenberg, Dr. med.	Eisenach
Berlin	
Schuch, Reg.-Rath.	Frankfurt
Köln	
Hotel Aegir.	
Wolff, Fr. Rittmeister	Heidelberg
Schloss Ebenrod	
Spies, Fr.	Badhaus zum Engel.
Elberfeld	
von Krause Egmont, Lt. a. D.	von Behr, Rittergutsbesitzer
Darmstadt	Fritzow
Bahnhof-Hotel.	
Rauschert	Strassburg
Tendick, Kfm.	Köln
Hotel Bellevue.	
Courth, Geh. Justizrath m. Fr.	Düsseldorf
Schwarzer Bock.	
de Jacowsky	Russland
de Jacowsky, geb. Prinzessin.	Russland
Fr.	
Hansen m. Fr.	Wien
Becker, Fr.	Moskau
Kuslan m. Fr.	Diedenhofen
Gerlach	Longeville-Metz
Zwei Böcke.	
Levot, Rechtsanwalt m. Fam.	Köln
Gölnischer Hof.	
von Wolf, Offiz.	Hannover
Erlenbach, Kfm.	Godesberg
Hotel Einhorn.	
Kramm, Kfm.	Meissen
Fueht, Kfm.	Krefeld
Müller, Kfm.	Leipzig
Hess, Dr.	Frankfurt
Jahoby, Kfm.	Berlin
Gödecke, Kfm.	Wormsdorf
Markt, Fr.	Hiltensberg
Eisenbahn-Hotel.	
Bay, Kfm.	Mannheim
Bolkard, Kfm.	Metzingen
Klingbeil, Kfm.	Berlin
Hamburger Hof.	
Dyes, General-Consul	Hildesheim
Hotel Hapfel.	
Stein, Kfm.	Frankfurt
Hotel Hapfel.	
Leberhitz, Kfm.	London
Straubinger, Kfm. m. Fr.	Strassburg
Heim, Kfm.	Schwerin
Hotel Hohenzollern.	
Dreher, Direktor, Kgl. Bayer.	
Hof-Schauspieler München	
Thürmer, Direktor Stuttgart	
Hotel Vier Jahreszeiten.	
Fuldner, Kfm.	Ilmenau

Hotel Kaiserhof.	Presber, Dir.	Immerhof
Bonn m. Frau u. Bedienung	Sarrasig	Bed.
London		
Bonn M. m. Frau u. Bed.	v. Keutel, Fr.	
London	Gräf Alceus, Rent. Frankfurt	
Bonn 2 Fr. m. Gesellsch.	Römerhof.	
London	Spors, Hotelbesitzer m. Fr.	
Berlin		
Kaufmann	Heyl, Kfm.	
Barnets	Hotel Ross.	
Scherbius, m. Bed.	Fleitmahn, Fabrikbes. m. Fr.	
Wolff	Schwerin	
Feist	v. Köppen, Offiz.	
Rhee	Giesler, Gutsbes.	
Longemack Leut.	Schloss Falkenberg	
Rosenberg, Prof.	Overbeck, Com.-Rath	
Karlsruhe		
Hotel Kapfen.		
Kappler, Kfm.	Mainz	
Benz	Frankfurt	
Jürgens, Kfm.	Darmstadt	
Goldene Kette.		
Hauts, Kfm.	Frankfurt	
Haxel	Frankfurt	
Lehmann, Kfm.	Bad Ems	
Hotel Mehl.		
Maassen Kfm.	Rheudt	
Hammerich, Kfm.	Hanau	
Klaeber, Hptm. u. Comp.-Chef	Danzig	
Hotel Metropole.		
Baum, m. Fr.	Elberfeld	
von Keudel, Rittmeister	Deutz	
Bockmühl m. Fr.	Aachen	
Boehm, Aachen		
Grünwald m. Fr.	Düsseldorf	
v. Blumenthal	Kassel	
Müller, Dir.	Hagen	
Pringsheim, Fabrikbes.	Breslau	
Cloß, m. Fr.	Witten	
Schürmann m. Fr.	Münster	
Raida, Dir.	Berlin	
Windeck	Köln	
Ungermann	Köln	
Mecker	Köln	
Gernsheim	Worms	
Windeck, Ing.	Köln	
Hotel Minerva.		
Bähring, Fabrikbes.	M.-Gladbach	
Nonnenhof.		
Thennet, Kgl. Archivar Dr.	Marburg	
Damies, Kfm.	Chemnitz	
Lutz, Kfm.	Mannheim	
Seifert, Kfm.	Liegnitz	
Rensing, Kfm.	Mähle	
Hasselbach, Kfm.	Dortmund	
Forster, Kfm.	Berlin	
Bamberger, Ingenieur	Offenbach	
Jockisch, Kfm.	Oßlitz	
Oppenheimer, Kfm.	Mannheim	
Wolff, Assessor.	Kreuznach	
Bartmann, Referendar Dr.	Kreuznach	
Ehrenfeld	Köln	
Knoller, Kfm.	Berlin	
Hotel Oranien.		
Meisner, Dr. phil. m. Frau	Köln	
Pfälzer Hof.		
Urban, Lehrer	Geroldstein	
van Mon, Grubenbesitzer	Espenhausen	
Huwer	Hetzahof	
Langreith, Kfm. m. Frau		
Bohmeyer Kfm. m. Frau	Berlin	
Waldmann, Kfm. m. Frau	Mainz	
Reiss, Kfm. m. Fr.	Mainz	
Stanz, Dauborn		
Promenaden-Hotel.		
Rump, Köln		
von Wieser, Graf	Bonn	
Löwinger m. Fr.	Frankfurt	
Zer gutes Quelle.		
Goutermann, Kfm. m. Fr.	Königswinter	
Fietze, Kfm.	Völkstedt	
Finkig, Kfm.	Bonn	
Ullmann, Kfm.	Frankfurt	
Quellenhof.		
Braun, Kfm. m. Fr.	Köln	
Scholtz, Kfm.	Hamburg	
Haller, Kfm.	Fürst	
Osus	Frankfurt	
Jausen	Diez	
Rhein-Hotel.		
v. Heimskirch	Mainz	
Hotel Victoria.		
Wien, Kfm. m. Frau	Hamburg	
Gaertig, Leut.	Berlin	
Botzong, Cand. med.	Heidelberg	
Marx m. Fr.	Köln	
Glasmacher, 3 Fr.	Hannover	
Schwanne, Fr.	Hannover	
Lüdecke, Fr.	Lambert	
Marx	Lambert	
Oppenheim, Geh. Com. Rat	Darmstadt	
Thelen m. T.	Düsseldorf	
Litsch m. Schwester	Cottbus	
Hotel Weiss.		
v. Wittenbach	Heidelberg	
Tetrell Phelps.	Köln	
Hammerling, Kfm.	Ostern	
ton Holder, Kfm.	Gladbach	
Wagner		
In Privathäusern.		
Abegg, Dr.	Lehr	
Frhr. v. Lindenfeld, Leut.	Bayreuth	
Friedrichstr. 18		
O'Brien, Fr. Rent. m. 3 F.	Lehr	
Marktstr. 12.		
Axel v. Platen, Leut.	Berlin	
v. Meyer zu Raasow, Leut.	Berlin	
Bed.		
Voges, Dr. med.	Villa Spornau.	
Ehrlich, Fr.	Chicago	
Munzinger, Fr.	New-York	

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betreffend das Zurückstellungsverfahren von Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve, welche als gebildeter Landsturmpflichtiger des zweiten Mannes der Mannschaften der vorbezeichneten Kategorien können in den Fällen einer Mobilmachung oder außergewöhnlichen Verhältnisse von der Einberufung einstweilen zurückgestellt werden. Derartige Zurückstellungen sind jedoch nach § 122 der Militär-Ordnung nur dann zulässig, wenn

1. ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsfähigen Vaters oder seiner Mutter, seines Großvaters oder seiner Großmutter mit denen er dieselbe Feuerstätte bewohnt, zu betrachten ist, ein Knecht oder Geselle

gehalten werden kann, auch durch die der Familie bei der Einberufung gesetzlich zustehende Unterstützung der dauernde Ruin des elterlichen Hausstandes nicht abgewendet werden könnte;

2. die Einberufung eines Mannes, der das dreifache Lebensjahr vollendet hat und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender, oder Ernährer einer zahlreichen Familie ist, den Verfall des Hausstandes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei dem Genusse der gesetzlichen Unterstützung dem Elende preisgegeben würden;

in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu erlangen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und der Volkswirtschaft für unabwendbar notwendig erachtet wird.

Männschaften, welche in Gemäßheit des § 67 des Reichs-Militär-Gesetzes wegen Controlenziehung nachbilden müssen, haben jedoch auch in den vorgenannten Fällen keinerlei Anspruch auf Zurückstellung.

Personen, welche auf Grund derartiger Verhältnisse ihre Zurückstellung beantragen wollen, haben ihre diesfälligen Gesuche bis spätestens den 15. Februar d. J. an die hiesige Gemeindebehörde einzureichen. Hierbei sei noch bemerkt, daß Gesuche um Zurückstellung im Augenblicke der Einberufung unzulässig sind.

Die eingereichten Gesuche unterliegen der Entscheidung der vereinigten Ertrag-Commission. Günstigkeit behalten diese Entscheidungen bis zum nächsten Zurückstellungsverfahren, sie erwirken jedoch vorher, wenn die Betreffenden in einen anderen Aushebungsort verlegt werden.

Das Zurückstellungsverfahren für das Jahr 1899 findet den 13. März d. J., Vormittags 9 Uhr, im Saalbau zu den „Drei Kassen“ Stiftstraße 1, statt. Diejenigen Angehörigen (Eltern und Brüder über 16 Jahre), wegen deren Ruin- oder Erwerbsunfähigkeit die Zurückstellung beantragt worden ist, haben zu diesem ebenfalls zu erscheinen, da sonst die Gesuche ohne Berücksichtigung finden können.

Wiesbaden, den 4. Februar 1899.

Der Civil-Vorsitzende
der Ertrag-Commission Wiesbaden—Stadt
H. Prinz von Reibor.

Königl. Oberförsterei Chausseehaus
am Montag, den 20. Februar c., Morgens 10 Uhr in der Restauration Taunusblick: A. Das Rothholz aus den Schuttschichten (Hörster Mittel), Seigenbahn (Hörster Mittel) und Naumbach (Hörster Mittel). Eichen: 54 Stämme bis 67 cm. Stark, 150 Stangen I. bis III. Cl., 40 Rm. Knappe. Buchen: 150 Stämme bis 73 cm. Stark, 15 Stangen I. u. II. Cl., 20 Rm. Feigenholz. Birken: 8 Stämme von 2 Rm., 8 Rm. Knappe. Erlen: 2 Stämme von 1 Rm. Fichten: 130 leichte Stämme, 350 Stangen I. bis III. Cl., 300 Stangen IV. u. V. Cl., 8 Hdt. 2 m. lange Wellen zu 4 Rm. Knappe. B. Das Brennholz aus Seidenholz bei Chausseehaus u. Winterbach: Eichen: 10 Rm. Eichen u. Knappe. Buchen: 200 Rm. Eichen, 350 Rm. Knappe, 7 Hdt. Wellen, wobei 2 Hdt. lange Wellen zu 4 Rm. Stark. Das Holz kann alsbald unter Führung der Förster befristet werden; auch wird am Versteigerungstage Morgens 8 Uhr bei der Oberförsterei ein Führer sein.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung in den Gräben und Böschungen auf den Bezirksstraßen:

1. Wiesbaden—Erdenheim von Stat.: 12,6—13,8,
2. „ —Hohewurzel „ „ 12—7,6 + 35,
3. „ —Eisernehand „ „ 1,9—7,4,
4. „ —Platte „ „ 2,3 + 35—7,3

am Freitag, den 17. Februar 1899, Vormittags 10¹/₂ Uhr, im Rheingauer Hof (Rheinstraße Nr. 46) auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 11. Februar 1899.

Der Landesbauinspector.

Le on.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 16. Februar, Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevaal, Distrikt Jungholz (nahe der Schanze, auf sehr guter Abfahrt):

- 72 rothtanne Stämme von 9,13 Festm.,
- 62 „ „ „ „ „ „
- 190 „ „ „ „ „ „
- 804 „ „ „ „ „ „
- 2028 „ „ „ „ „ „
- 1306 „ „ „ „ „ „
- 935 „ „ „ „ „ „

zur Versteigerung.

Settenhain, den 9. Februar 1899.

Der Bürgermeister.

La ufer.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 20. Februar 1. Jz., Vormittags 10 Uhr beginnend, kommt im hiesigen Gemeindevaal, Distrikt „Krummborn“ Nr. 8, 9 und 10, folgendes Gehölz, als:

- a) 7 Eichenstämme von 26,73 Festmeter.
- b) 3 Buchenstämme von 3,42 „
- c) 50 rm Eichenheit (Küsterholz).
- d) 24 rm Eichenknäppel (Wagnerholz).
- e) 280 Eichenwellen.
- f) 15,5 rm Eichenstock.
- g) 264 rm Buchenheit.
- h) 177 rm Buchenknäppel.
- i) 2415 Buchenwellen zur Versteigerung.

Auf Verlangen Kredit bis 1. October d. Jz.

Zusammenkunft bei der Schießhalle im Lichtered Das Gehölz ist an bequemer Abfahrt (Jdsteinerweg) Sonnenberg, den 11. Februar 1899.

1819 Der Bürgermeister.

Bekanntmachungen von Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die am 3. I. Mts. im hiesigen Stadtwaal, Distrikt Annel, Hagenspitz und Bassenwändchen stattgehabte Holzversteigerung ist nicht genehmigt worden. Termin zur anderweiten Versteigerung wird hiermit auf Freitag, d. 17. I. Mts., Vormittags 11 Uhr, festgesetzt.

Es kommt zur Versteigerung:

Eichen: 21 Stämmchen und Stangen I. und II. Kl. von 2,57 Fm.

Buchen: 2 Rmtr. Scheit, 7 Rmtr. Knäppel u. 5800 Wellen.

Birken: 15 Stangen I. Kl. von 1,35 Fm.

Kiefern: 78 Rmtr. Schichtungholz (2 m lang), 31 Rmtr. Knäppel und 3200 Wellen.

Der Anfang wird im Distrikt Annel gemacht. Viebrich, den 11. Februar 1899.

1824 Der Magistrat: Vogt.

Nichtamtliche Anzeigen.

Consumhalle, Jahnstraße 2.

Garantirt reines Schweineschmalz bei 2 Pfd. 43 Pfg., bei 10 Pfd. 40 Pfg.

Vorz. Rüböl per Schoppen 30 Pfg.

Baumöl per Schoppen 40 Pfg.

Brod! Brod! Brod!

Weißbrod lg. Laib, richtig. Gewicht, 42 Pfg.

Gemischtes lg. Laib, „ „ 38 „

Kornbrod lg. Laib, „ „ 36 „

Kaffee-Essenz in Dosen, Gläsern, Tassen, 25 Pfg.

Vorzügl. gebrannten und rohen Kaffee per Pfd. 80, 90, 100, 120, 140, 160, bei jedem Pfd. von 1 Mark an 1/4 Pfd. Zucker gratis.

Weisse prima Kernseife per Pfd. 23 Pfg., bei 5 Pfd. 22 Pfg.

Gelbe prima Kernseife, per Pfd. 22 Pfg., bei 5 Pfd. 21 Pfg.

Eoda per Pfd. 4 Pfg., 3 Pfd. 10 Pfg.

Echte Braunschweiger Eichorie 5 Packete 20 Pfg.

Echter Malzlässe per Pfd. mit doppelter Zugabe 33 Pfg., bei 5 Pfd. 32 Pfg.

Brennspiritus per Schoppen 17 Pfg.

Fr. Becht, Wagenfabrik (gegründet 1815)

Mainz, Carmelitenstrasse 12 und 14,

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen jeder Art,

sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Reelle Bedienung! Billigste Preise.

Alte Wagen in Tausch! 668

Magnum bonum-Speisefartoffeln

50—100 Ctr. feinste sächsische Waare, übermorgen Taunusbahn, hier eintreffend, ab Waggon

Centner Mt. 2.55.

G. F. W. Schwanke, Consumgeschäft, Wiesbaden, Schwalbacherstraße 49. — Telephon 414.

Wollwaaren.

Die größte und billigste Auswahl in Wollwaaren findet man in der Stricker- und Wollwaarengeschäft: Unterhosen und Jacken von 75 Pfg. an. Großes Lager Strumpfwaren von 15 Pfg. an. Socken 5 Pfg. bis zu den Reinfäden und handgestrickten Schafwollsocken zu 98 Pfg., sowie sehr stark und weiche Strickwolle 10 Lb 38 Pfg. und höher nur bei Neumann, Zwickauerstraße 1. Nicht der Weberstraße u. Ellenbogenstraße 11.

Für Bauleute!

Wir empfehlen uns zum Bezug von Bauhölzer nach Liste geschitten, Eiche-Böhlen, Latten für Gartenzäune Treppen- und Fußbodenlager-Hölzer etc.

Auf Wunsch dienen gerne jederzeit mit Offerte.

Wilh. und Jul. Schäfer,

(Station Rüdershausen),

1732 Holzschneiderei und Zimmergeschäft.

Für Künstler und Dilettanten

Echte Pariser

Pastell-Farben, Pastell-Papiere, Pastell-Leinwand, Pastell-Fixativ.

G. Franke Nachf.,

Ellenbogengasse 14,

Residenz-Theater.

Dir. Dr. phil. H. Rauch.

Mittwoch, den 15. Februar 1899.

Abonnements-Vorstellung.

Abonnementsbilletts gültig gegen Nachzahlung.

Zum 20. Male:

Robtär! Fuhrmann Henschel. Robtär!

Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Siebenhaar, Besitzer des Hotels zum Rauten-

franz. Zeit: Sechziger Jahre.

Der 1. Akt spielt im Februar, der 2. im Mai, der 3. im November

der 4. und 5. im folgenden Frühjahr.

Nach dem 3. u. 4. Akte finden größere Pausen statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 1¹/₂ 10 Uhr.

Donnerstag, den 16. Februar 1899.

174. Abonnements-Vorstellung. Abonnementsbilletts gültig.

Zum 10. Male.

Josephine.

Ein Spiel in 5 Akten von H. Bohn.

Kranken- u. Sterbekasse f. d. Mitglieder des Vereins der Gasthof- u. Badhaus-Inhaber etc.

Mittwoch, den 15. Februar c., Nachmittags 5 Uhr,

findet im Hotel „Nonnenhof“ die statutenmäßige

Jahresversammlung

statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Jahr.
2. Entlastung des Vorstandes und Kassensführers der 1898er Rechnung.

Wiesbaden, den 8. Februar 1899.

Der Vorstand.
Heinrich Berges, Vorsitzender.

Champagner

Apfelwein-Seet 1/2 Flasche 80, 1/1 Flasche 1,35,

Bowlen-Seet ganze Flasche 1,50,

Hochheimer Riesling-Seet ganze Flasche 2,—

empfehlen 845

K. M. Klein, 1 Kleins Burgstrasse 1.

Zahn-

Atelier. Künstl. Zähne jeder Art. Ganze Gebisse. Schmerz. Zahnoperat. Bill. Preise.

Reparaturen sofort.

Albert Wolff, Michaelsberg 2,

Ecke Kirchgasse.

Garant. reines Sgmalz

bei 10 Pfd. 38 Pfg.

26 Pfd. Rüböl (Vorlauf) bei 10 Schoppen 25 Pfg.

40 „ „ „ „ „ „

38 „ „ „ „ „ „

45 „ „ „ „ „ „

22 „ „ „ „ „ „

21 „ „ „ „ „ „

Seifenpulver in Pack. u. Lose, Toiletteseife, Reischärfe

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Garant. guttuch-Erbsen, Bohnen u. Linsen pr. Pfd. von 12 Pfg. an.

Samm. Colonialwaaren zu alch. billigen Preisen.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Ross. Kasterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügl. Hausmittel bei allen Erkrankungen d. Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Mtr. erreicht, nicht zu verwechseln m. d. in Deutschland wachsend. Kasterich. Wer daher an Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-) Katarrh, Lungenentzündung, Affektionen, Kehlkopf-entzündung, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc. leidet, namentl. aber darjenige, welcher das Kraut zur Lungenreinigung in sich vornimmt, verlange u. bereite sich das Abrod dieses Kräuterthees, welcher uchtin Packeten à 1 Mark bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Bruchuren mit ärztlichen Anweisungen und Attesten gratis.

Ich kaufe stets

zu ausnahmsweise hohen Preisen

Nun eröffnet!

Nun eröffnet!

Gasthaus 3 Kronen

Kirchgasse 23.



659

Billigstes und bestes
Speise- und Logierhaus
von Wiesbaden u. Umgegend.

Restauration zu jeder Tageszeit. Große
Kochräume, Remisen, Stallung für 20 Pferde.

Fritz Mack,
Restaurateur.

Del. „Gonache“

Malerei auf Stoffe (Fächer,
malerei etc.), monatl. 9 M.; auch
Einzelfunden. 290/9

Victorische Schule,
Tannstraße 13.

Prima Vollmilch

à 1. 16 Pf. für Wiederverkäufer
und Päder. 622
Molkerei Martini, Wiesbaden

Zwei

Vereinsfäden

(ein größeres und ein kleineres)
für zwei Tage in der Woche
frei. 3929

Restaurant „Blücher.“

Ich kaufe stets

gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohn-
einrichtungen, Kassen, Eisschränke, Pianos, Teppiche,
auch übernehme ich Verfertigerungen. Aufträge er-
reichen Sie sofort. 1728

A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 24.

Operngläser

von 7 Mk. an bis zu den feinsten

Perlmuttergläsern

empfehlen

Carl Tremus,

Optiker und Mechaniker,

15 Neugasse 15,

nächst d. Marktstrasse.

Die Nacht der Liebe.

Roman von Theodor Forster.

35

„Diese Liebe und Verehrung ist so unumgänglich, daß
ich überzeugt bin, wenn Sie ihm befehlen, jeden Gedan-
ken an das Mädchen aufzugeben, so thut er es; eben weil
Sie die Macht haben, seien Sie nicht unbarmherzig ge-
gen ihn!“

Sie geht, Willy tritt ein, er sieht sehr verlegen aus,
ungefähr ebenso wie zu jener Zeit, als er in Stockport
als kleiner Knabe Kessel stahl und behufs Bestrafung
zum Rektor gebracht wurde. Mylady ist noch sehr bleich,
ihre Lippen sind fest aufeinander gepreßt, die Augen blicken
angstvoll, die im Schrecken gefalteten Hände bebend.

„Was höre ich, Willy, ist es ein Scherz, den Isabella
sich erlaubt hat, oder denkst Du im Ernste daran...“

„Ottillie Stallung zu heiraten! Ja, Lady Payton, wenn
Sie es gestatten!“

„Du wünschst es in vollem Ernste?“

„Ich wünsche es von ganzem Herzen.“

„Welche Thorheit, Willy! Du bist viel zu jung. Ob-
schon Du in der Welt gelebt hast, kennst Du diese doch so
wenig wie ein Mädchen von zehn Jahren. Dagegen habe
ich nichts einzuwenden, ich liebe Dich deshalb umsomehr.
Aber Du taugst nicht zu der Rolle eines verheirateten
Mannes, überdies, das Einkommen, welches für Dich ge-
nügt, für Dich mit Deinen einfachen Gewohnheiten, reicht
für eine Familie nicht aus. Ich fasse es nicht, daß Du
verliebt sein solltest, Willy, Du, der Du alle jungen Da-
men Deiner Bekanntschaft mit einer Gleichgültigkeit be-
handelst, die ebenso wenig schmeichelhaft wie aufrichtig ist.“

„Ich liebe Ottillie, liebe sie, seit ich sie als Kind zum
erstenmal gesehen!“

„Und sie...“

„O, ich weiß nicht, sie mag mich leiden, dessen bin ich ge-
wis. Sie ist erst siebenzehn Jahre alt, Lady Payton, und kennt
nichts von der Welt außer ihrem Dorfe; trotzdem glaube ich,
wenn ich um sie anhalte, sie wird mich nicht abweisen!“

„Du willst sie also fragen?“

„Mit Ihrer Einwilligung, Lady Payton.“

Sie legt die Hand auf seinen Arm, ihre Lippen bebend.

„Du bist ein guter Junge, Willy, man kann Dir nicht
böse sein, selbst wenn man es wollte. Doch ich will es
nicht! Ich bitte Dich nur, verschiebe Deinen Besuch noch
eine Weile, halte nicht um sie an, bevor Felix kommt!“

Er zieht ihre Hand an seine Lippen.

„Wie Sie befehlen!“

„Bis Felix kommt“, wiederholte sie, und Schmerz leuch-
tet aus ihrem Auge. „Ich muß Dir, muß ihm etwas mit-
teilen. Wenn das geschehen ist, kannst Du thun, was Du
für passend erachtest, Du wirst von da an Dein unum-
schränkter Herr sein.“

„Sie sind nicht böse, Mylady?“

„Böse, auf Dich! Nein, Willy, Du hast mir nie eine
Sekunde Anlaß gegeben, Dir gram zu werden!“ Sie senkt
tief und gedankt eines anderen, eines ihrem Herzen näher
stehenden Wesens, welches ihr mehr denn einmal Ursache
zu ernstlicher Betrübniß gegeben hat.

„Es ist eine angemachte Sache, Du wirst warten, bis
ich gesagt, was ich Dir mitzuteilen habe?“

„Ich werde warten.“ Und mit sorgenvoller Miene ent-
fernt sich Mister Pelson. „Mir etwas mitzuteilen. Was
es nur sein mag?“ frägt Mister Pelson. Er kann nicht gut
raten, alles Geheimnisvolle war seiner geraden Natur
stets unheimlich. Lady Payton hingegen hält schluchzend
das Haupt in die Hände.

„Ich habe so lange gewartet, und nun naht der schauer-
liche Tag heran!“ ist der Aufschrei ihrer bedrängten Seele.

„Run!“ forschte Isabella gebieterisch, „hat der hohe
Borgesezte Ihnen Genehmigung erteilt, Mister Pelson?“

Willy erklärt stammelnd die ganze Angelegenheit, er
solle warten, bis Felix zurückkehrt.

„Bis Felix zurückkehrt! Geduld verlass mich nicht!
Was in aller Welt hat denn Felix damit zu thun! Wenn
Lady Payton es so einrichten könnte, müßte die ganze Welt
ihrem geliebten Felix zu Gebote stehen, die Sonne dürfte

nur scheinen, wenn jener Halbgott es genehmigt! Ich
brauche nicht erst zu fragen, Mister Pelson, ob Sie beab-
sichtigen, dem Gebote Folge zu leisten?“

„Die Frage ist allerdings unnütz, ich werde gehorchen!“

Sie blickte bewundernd zu ihm empor. „Ich denke
besser über meine Nebenmenschen, Willy, seit ich Sie kenne.
Durch Sie kann man einen guten Begriff von der mensch-
lichen Natur bekommen. Ich hielt die Dankbarkeit für
eine auf Erden ausgestorbene Tugend, Sie belehren mich
eines Besseren! Sie lieben und verehren Lady Payton
auf eine Weise, welche geradezu bewundernswürdig ist!“

„Sie hat so viel für mich gethan. Der höchste Grad von
Dankbarkeit vermag es nie hinreichend zu lohnen!“

„Ihre Dankbarkeit wird ihr mehr als genügend alles
zurückgeben, was sie Ihnen je erwiesen haben mag; fürchten
Sie sich nicht, es wird sich Ihnen noch hinreichende
Gelegenheit bieten, ihr dies zu beweisen!“ Isabella Bur-
venich hat viel mehr Erfahrung und Weisheit als der
gute Willy.

„Wie verhält sich nun alles? Ihr Verwandtschafts-
grad mit der Familie Payton ist mir nie recht klar gewor-
den! Wie und wo haben Sie gelebt, bevor Sie hierher
kamen?“

Doch Willys Erinnerungen sind in dieser Hinsicht sehr
unklar, er glaubt nur noch zu wissen, daß die Leute, bei
denen er seine früheste Kindheit zugebracht hat, gut und
freundlich mit ihm waren, jedoch von niedriger Herkunft.
Der einzige Tag, dessen er sich klar zu erinnern vermochte,
war derjenige, an welchem Lady Payton wie ein Engel
des Lichtes unter ihnen erschienen, sie war gekommen,
und mit ihr erstand ihm neues Leben. Keine Mutter hätte
mehr für ihren Sohn thun können.

„Wirklich nicht?“ fragte Isabella träumerisch, der über-
mäßigen Liebe gedenkend, mit welcher Felix überflutet
wurde; doch sie will ihn nicht verletzen, sein Glaube, seine
Treue, die Reinheit seines Empfindens ist zu edel, als
daß man daran tasten dürfte. 68.18

Abonnirt auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Monatlich 50 Pfennige frei ins Haus.

Die Nacht der Liebe.

Roman von Theodor Forster.

36

„Doch weshalb that sie es? Können Sie irgend welche
Rechte an sie geltend machen?“

Willy vermag keine hinreichende Auskunft zu geben.
Sein Vater war ein entfernter Verwandter des verstor-
benen Grafen Payton; dies wußte er durch Mister Stal-
ling, dem Lady Payton es mitgeteilt hatte.

„Sonderbar“, sprach Isabella. „Lady Payton ist die
letzte Person, welcher es ähnlich sehen würde, ein Kind
von der Straße aus einer edlen Dame anzunehmen und
für dasselbe so viel zu thun, wie sie für Sie gethan hat.
Da muß etwas dahinter stehen und, wie mir scheint, et-
was, was nicht ganz in der Ordnung sein dürfte!“

Mister Pelson gab mithin für den Augenblick den Ge-
danken, nach Stockport zu reisen und um Miß Stallung zu
werden, gänzlich auf und begleitete pflichtmäßig seine Abor-
tivismutter mit ihrer jugendlichen Gefährtin überall hin,
geleitete sie selbst in das Atelier des Künstlers, was ihm
die härteste Aufgabe erschien, denn er hatte kein großes
Interesse für Bilder, und Mister Thompson war derma-
ßen von den Damen in Anspruch genommen, daß er ihm
keine Zeit zu widmen vermochte. Die Saison nahte ihrem
Ende, das Parlament wurde geschlossen, alle Welt rüstete
sich zum Landaufenthalte, und Lady Payton hatte nur
eine Sitzung noch zu bestehen bis zur Vollendung ihres
Bildes. Während derselben wanderte Miß Burvenich zwi-
schen den Kunstschätzen einher und entdeckte ein Bild, wel-
ches sie im höchsten Grade überraschte. Es war vor den
Blick der Neugierigen sorgfältig verborgen, in einer dunk-
len Ecke, durch andere Bilder verstellt, eine kleine, unan-
sehnliche Leinwand, nur einige Züge, eine Skizze nur, doch
mit fähiger Hand gezeichnet, mit wunderbarem Talent durch
Licht und Schatten richtig dargestellt. Es stellte einen Gar-
ten vor, in welchem in reizender Verschlingung Rosen und
Hellebore wucherten, der dunkle Nachthimmel wurde
durch den aufsteigenden Mond matt erleuchtet; ein ansehn-

liches Gebäude erhob sich im Hintergrunde, zwischen einer
Gruppe dunkler Föhren stand ein junges Mädchen im
weißen Gewande, das Antlitz zum Himmel erhebend. In
nebeliger Ferne zeigte sich ein dunkler Schatten, eine hohe
Männergestalt, welche das Mädchen belauscht. Das Mäd-
chen trägt Isabellas Züge. Das Blut stieg ihr bei dieser
Entdeckung zu Kopfe, sie wußte kaum, ob aus Freude oder
Zorn. Sie verstand den Sinn des Bildes in einem Au-
genblicke und wurde sich im selben Moment ihres eigen-
en Fühlens bewußt. Die männliche Gestalt im Hinter-
grunde sollte den Künstler selbst vorstellen, welcher dem
jungen Mädchen ein letztes Lebenswort bot.

Jenen Blick inniger Liebe, namenloser Verzweiflung,
wie hatte er ihn wagen können! Das Rot der Entrüstung
stieg ihr ins Angesicht, ihre Augen sprühten Feuer. Ahnte
er, was sie bis zu diesem Augenblicke selbst nicht gewußt
hatte? Ein unerträgliches Gefühl der Beschämung, des
Schreckens erfaßte sie.

Schritte wurden laut, und das Auge erhebend, begeg-
nete sie Thompsons Blick. Der Künstler war bleich und
machte eine Bewegung, als wollte er ihr das Bild entreißen.
„Miß Burvenich, ich beabsichtigte nicht, daß Sie dies
sehen sollten!“

„Das vermute ich, verzeihen Sie, daß ich es trotzdem
sah, darf ich fragen, von wem das Gemälde bestellt wurde?“

„Fräulein Burvenich, Sie verlegen mich grausam; je-
nes Bild wird mein Atelier niemals verlassen!“

„Das Bild gehört Ihnen, Sie können thun, was Ihnen
beliebt“, sprach sie eilig. „Mutter, ist die Sitzung endlich
beendet, können wir gehen?“

„Dein Bild, Isabella“, rief Lady Payton, auf den
Balken blickend und ihr Augenglas auf das Gemälde
richtend. „Wirklich außerordentlich gelungen! Das letzte
Lebenswort! Aber welche verzweifelte Ausdruck Sie Is-
abella gegeben haben, Mister Thompson, wer kann sich
Isabella mit solchen Augen denken?“

„Niemand, Mutter“, sagte Isabella munter. Es gab
Keinen, in welchen die junge Dame Lady Payton Mutter

nannte und dadurch deren Herz namenlos erfreute. Nie-
mand wird je einen solchen Ausdruck in meinen Zügen
lesen, doch die Einbildungskraft der Künstler ist groß!“

„Ich wollte, Sie würden im Ernste Isabellas Bild
malen“, sprach Lady Payton. „Ich besitze kein Bild von
Ihr. Was sagen Sie dazu? Geben Sie auf eine kleine
Weile Ihre anderen Verbindlichkeiten auf und kommen
Sie zu uns nach Payton, um jenes Werk auszuführen?“

„Ist leider ganz unmöglich, Mylady“, entgegnete der
Künstler traurig.

Doch plötzlich ging eine wunderbare Veränderung in
Miß Burvenichs Antlitz vor, jede Spur von abweisendem
Stolz war aus demselben geschwunden und mit sonn-
igem Lächeln sprach sie: „Niemand sagt unmöglich, wenn
Lady Payton etwas wünscht, am allerwenigsten, wenn
sie ihren Wunsch mit so bittendem Blicke begleitet. Ich
würde mich wirklich gern auf der Leinwand betrachten
können.“

„Sie sollen mein Bild nicht ein-, sondern zweimal
malen, einmal für Lady Payton und das zweitemal für
eine lebenswürdige, alte Dame in Rom, welche es hoch-
halten wird, für Großmama Whitton!“

Er blickte empor. „Sie sprechen im Ernste?“

„Gewiß; lassen Sie Elina warten und gehen Sie mit
uns nach Payton!“

„Ich würde es als eine besondere Ehre ansehen, die
Sie mir erweisen!“ fügte Lady Payton hinzu.

Eine momentane Pause entstand. Isabella sieht, wie
der Künstler unentschieden schwankt, doch blickt er empor
und begegnet ihrem Auge.

„Sie sind beide sehr gütig“, spricht er ruhig. „Ich
werde kommen.“

In glühender Sonnenhitze auf dem Quai von St.
Jean, an der Küste von Bretagne, schreiet ein junger
Engländer auf und nieder; er harret des englischen Dam-
pfers. 68.18

Immobilienmarkt.

Das Immobilien-Geschäft

von J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2, Wiesbaden, empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen und Vermietung von Läden, Herrschaftswohnungen u. s. w.

Zu verkaufen oder zu verm. Villa mit gr. Garten, Stallung und Zubehör, dicht am Kurpark, durch J. Chr. Glücklich.
Zu verk. herrliche Befestigung im Rheingau, ex. Park, Weinberg, Obstkulturen. Näheres durch J. Chr. Glücklich.
Zu verk. vord. Nerothal Villa mit gr. Garten sehr preiswerth. Näheres durch J. Chr. Glücklich.
Zu verk. wegen Sterbefall hochherrsch. Villa mit Garten, Sonnenbergerstraße, durch J. Chr. Glücklich.
Zu verk. Biedersteinerstraße schöne Villa mit Garten. Näheres durch J. Chr. Glücklich.
Zu verk. in allerfeinster Kurlage Villa, in welcher f. Fremdenpension betrieben wird, durch J. Chr. Glücklich.
Zu verk. Schöne Aussicht geräumige Etagen-Villa billig durch NB. Auch als Pension geeignet. J. Chr. Glücklich.
Zu verk. H. Villa, Parkstraße, dito gr. Etagen-Villa. Näheres durch J. Chr. Glücklich.
Zu verk. Nerobergerstraße Villa mit Garten u. event. Mobilien durch J. Chr. Glücklich.
Zu verk. Häuser mit Stallung im Westen sehr preiswerth durch J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen Haus für Fremdenpension, Neubauerstr. durch J. Chr. Glücklich.
Zu verk. w. Sterbes. Sonnenbergerstr. Villa über 25 J. Garten, Stall., Ofst., Centralheizung. Näheres durch J. Chr. Glücklich.

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, Immobilien- und Hypothekengeschäft.

Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen und Forderungen, Hypotheken für Stadt und Umgegend. Mehrere neue Häuser im südlichen Stadtteil gegen Baupläne oder Häuser zum Abbruch zu tauschen gesucht. Näheres bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Neues Haus mit Wirtschaft, gr. comfort. Saal, rentiert Wirtschaft und Wohnung frei, Brauerei liefert die ganze Anzahlung, an einen sachkundigen Wirt zu verkaufen. Kostenfreie Auskunft durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.

Eckhaus in der Nähe der mittleren Rheinstraße, Läden von 9 M. Front und 6 M. Tiefe, darunter im Souterrain die nötigen Keller- u. Lagerräume, geeignet für Spezerei- und Delikatessengeschäft, mit Bezug auf Abbruch zu verkaufen durch Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.

An der Straße, kleines Landhaus, 8 Zimmer, Küche, herrliche Lage, groß. Garten, Haltestelle der Bahn, veräußert für 27000 M. durch die Agentur von Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.

Baumgrundstücke

an Allee-Str. von 150 M. an per Rute, verschied. gute Gärtnereien mit Wohn- und Treibhäusern, auch Baumschule verbunden, von 24.000 M. an zu verkaufen, kleine Anzahlung, durch die Agentur Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.

10.000 und 6000 M. auf II. Hypothek auszuleihen. Näheres bei Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.

L. Neglein, Dranienstraße 3, Immobilien- und Hypothekengeschäft.

Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen und Forderungen. Hypotheken für Stadt und Land.

Eine prachtvolle herrschaftliche Befestigung im Rheingau zu verkaufen durch L. Neglein, Dranienstraße 3.

Hochherrschastliche Befestigung

auch vorzügliches Speculationsobject in schönster Lage am Rhein, anweit Wiesbaden, mit einem Ertragnis von 15.000 Mark, ist sehr preiswerth zu verkaufen durch L. Neglein, Dranienstraße 3.

Neues Haus (Prachtbau) mit großem Weinkeller, Hof u. Garten, im mittleren Rheingau gelegen und auch für Weinbändler sehr geeignet, preiswerth zu verkaufen. Näheres durch L. Neglein, Dranienstraße 3.

Neues Haus mit 5-Zimmer-Wohnungen und moderner Einrichtung, im südlichen Stadtteil, preiswerth zu verkaufen. Näheres durch L. Neglein, Dranienstraße 3, I. Stod.

Gangbare Speisewirtschaft mit Haus zu verkaufen. Günstige Zahlungsbedingungen. Näheres durch L. Neglein, Dranienstr. 3 288b.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53 empfiehlt sich zur Vermittlung bei An- und Verkäufen, Hypotheken u. s. w.

Ein prachtv. d. Neuzeit entsprechendes, sehr rentab. Etagenhaus mit einer sehr schönen Aussicht auf Wald u. Gebirge ist für die Tage zu verk. durch J. u. C. Firmenich Hellmündstraße 53.

Ein Haus mit gutgehendem Droguerie-, Material- und Farbwarengeschäft sofort zu verkaufen durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Zwei prachtv. rentab. neue Herrschaftshäuser, eb. Adelheidstr. zu verk. durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Eine ganze Anzahl rentab. Geschäfts- u. Etagenhäuser in den verschied. Stadt- und Preislagen sofort zu verk. durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein schönes Etagenhaus, mittlere Rheinstr., in Weinkeller, zu verkaufen durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Eine ganze Anzahl Villen in den verschied. Stadt- u. Preislagen, für eine auch zwei Familien oder Pension passend, zu verkaufen durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein sehr schönes neues Eckhaus in einem Orte nahe bei Wiesbaden mit ca. 4000 Einwohner, für Droguerie oder Apotheke passend, da solche noch nicht am Platze, zu verk. event. zu verm. Näheres durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein rentabl. prachtv. Eckhaus mit Läden im südl. Stadtteil zu verkaufen auch auf ein kleines Etagenhaus zu vertauschen durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein älteres Haus zum Umbauen in der vorderen Langgasse sofort zu verkaufen durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Für Kapitalisten

kostenfreies Placement guter Hypotheken. Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36.

Ein schönes Etagenhaus, Nicolaisstraße, welches eine Wohnung von 5 Zimmer frei rentiert, unter guten Bedingungen zu verkaufen durch Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36.

Villa mit 9 Zimmern u. Manfjorden, prächtig, Obst- u. Biergarten ganz nahe dem Kur-Park, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch Wilhelm Schüssler.

Villa mit 9 Zimmern, Badezimmer, ganz nahe den Curanlagen, mit prächtigem Obgart, zu verkaufen, auch zum 1. April 1899 zu vermieten, durch 3720 Wilhelm Schüssler, Zahnstr. 36.

Zu besserer Geschäfts-lage ein sehr rent. Eckhaus, das Wohnung und einen großen Laden frei rent., unter günst. Beding. zu verk. durch Wilh. Schüssler, 3720 Zahnstraße 36.

Ein Etagenhaus mit 3 großen Zimmern, Wohnungen und Garten, nahe der Rheinstraße, besonders für Beamte geeignet, für 34.000 M. mit kleiner Anzahlung zu verkaufen durch Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36, St.

Villen mit schönen Gärten, Nerothal, Biedersteinerstr., Gustav-Freitagstr., Mainzerstr. zu verkaufen durch Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36.

Villa, Haltestelle der elektrischen Bahn, sofort zu verkaufen durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Hypotheken-Darlehen zu billigstem Zinsfuß, sowie Capital gegen Bürgschaft und Schuldschein offeriert unter den günstigsten Bedingungen C. A. Welter, Rahebrücke, Kreuznach.

Persönliche Besprechungen am besten Vormittags. Bei schriftlichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. An- und Verkauf von Häusern und Grundstücken. Gewissenhafte Vertreter gesucht.

Bank-Capital. Wir sind beauftragt, an erster Stelle in Wiesbaden, Hessen-Raffau und Rheinlanden Hypotheken-Capital in jeder Höhe zum Zinsfuß von 4 1/4 % und Bankprovision zu begeben, ebenso Bauschulden auf im Rohbau fertig gestellte Liegenschaften.

Aberle & Sohn, Frankfurt a. M., Steinweg 8.

Sensale für Immobilien, Hypotheken, Er- und Vermietungen von Wohnungen und Geschäftslokalitäten, Tausch Wiesbadener-Objekte gegen Frankfurter.

70.000 Mark! auf erste Hypothek zu 4% sofort auszuleihen, 10.000 u. 15.000 auf zweite Hypothek durch Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36.

Villa mit 12 Zimmern, Sonnenbergerstr., schönem Garten, Familienverhältnisse halber sofort zum billigen Preise von 54.000 Mark zu verkaufen durch Wilh. Schüssler, Zahnstraße 36.

Villa (Höhenlage) für 25.000 M. sofort zu verkaufen durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Kostenfreie Vermittlung für Käufer bei Nachweisung von Villen, Geschäftshäusern, Bergwerken, Ländereien etc. durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Rechtliches Haus worin sehr gut gehende Metzgerei betrieben wird, sofort zu verkaufen durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Rechtliches neues Haus mit kleinem Gärtchen mit 3-4000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Stern, Goldgasse 6, Agent für Hypotheken und Restausgaben, Finanzierungen.

zu billigstem Zinsfuß, sowie Capital gegen Bürgschaft und Schuldschein offeriert unter den günstigsten Bedingungen C. A. Welter, Rahebrücke, Kreuznach.

Persönliche Besprechungen am besten Vormittags. Bei schriftlichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. An- und Verkauf von Häusern und Grundstücken. Gewissenhafte Vertreter gesucht.

Bank-Capital. Wir sind beauftragt, an erster Stelle in Wiesbaden, Hessen-Raffau und Rheinlanden Hypotheken-Capital in jeder Höhe zum Zinsfuß von 4 1/4 % und Bankprovision zu begeben, ebenso Bauschulden auf im Rohbau fertig gestellte Liegenschaften.

Aberle & Sohn, Frankfurt a. M., Steinweg 8.

Sensale für Immobilien, Hypotheken, Er- und Vermietungen von Wohnungen und Geschäftslokalitäten, Tausch Wiesbadener-Objekte gegen Frankfurter.

70.000 Mark! auf erste Hypothek zu 4% sofort auszuleihen, 10.000 u. 15.000 auf zweite Hypothek durch Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36.

Villa mit 12 Zimmern, Sonnenbergerstr., schönem Garten, Familienverhältnisse halber sofort zum billigen Preise von 54.000 Mark zu verkaufen durch Wilh. Schüssler, Zahnstraße 36.

Villa (Höhenlage) für 25.000 M. sofort zu verkaufen durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Kostenfreie Vermittlung für Käufer bei Nachweisung von Villen, Geschäftshäusern, Bergwerken, Ländereien etc. durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Rechtliches Haus worin sehr gut gehende Metzgerei betrieben wird, sofort zu verkaufen durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Rechtliches neues Haus mit kleinem Gärtchen mit 3-4000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Stern, Goldgasse 6, Agent für Hypotheken und Restausgaben, Finanzierungen.

zu billigstem Zinsfuß, sowie Capital gegen Bürgschaft und Schuldschein offeriert unter den günstigsten Bedingungen C. A. Welter, Rahebrücke, Kreuznach.

Persönliche Besprechungen am besten Vormittags. Bei schriftlichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. An- und Verkauf von Häusern und Grundstücken. Gewissenhafte Vertreter gesucht.

Bank-Capital. Wir sind beauftragt, an erster Stelle in Wiesbaden, Hessen-Raffau und Rheinlanden Hypotheken-Capital in jeder Höhe zum Zinsfuß von 4 1/4 % und Bankprovision zu begeben, ebenso Bauschulden auf im Rohbau fertig gestellte Liegenschaften.

Aberle & Sohn, Frankfurt a. M., Steinweg 8.

Sensale für Immobilien, Hypotheken, Er- und Vermietungen von Wohnungen und Geschäftslokalitäten, Tausch Wiesbadener-Objekte gegen Frankfurter.

70.000 Mark! auf erste Hypothek zu 4% sofort auszuleihen, 10.000 u. 15.000 auf zweite Hypothek durch Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36.

Villa mit 12 Zimmern, Sonnenbergerstr., schönem Garten, Familienverhältnisse halber sofort zum billigen Preise von 54.000 Mark zu verkaufen durch Wilh. Schüssler, Zahnstraße 36.

Villa (Höhenlage) für 25.000 M. sofort zu verkaufen durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Kostenfreie Vermittlung für Käufer bei Nachweisung von Villen, Geschäftshäusern, Bergwerken, Ländereien etc. durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Necker- und Wiesen-Verpachtung.

Zu Auftrage des Herrn Louis Bücher, Landwirth in Bierstadt, verpachte ich nächsten Mittwoch, den 15. Februar er., Nachmittags 4 Uhr, in meinen Geschäftsräumen

Nr. 3 Adolfsstraße Nr. 3

in hefiger und Viebrücker Gemarkung und zwar Bierstädterberg und Warte, Adamsthal und Wollenberg liegende

Acker und Wiesen

— 20 Morgen — in kleineren Parzellen öffentlich meistbietend auf die Dauer von 6 Jahren.

Die Verpachtungsbedingungen, sowie das genaue Verzeichniß betr. Lage und Größe der zur Verpachtung kommenden Grundstücke, können während der gewöhnlichen Geschäftsstunden auf meinem Bureau eingesehen werden.

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator.

Bekanntmachung.

Nächsten Mittwoch, den 15. Februar er., Morgens 9 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags wegen Verkaufs und Räumung in der Villa

3 Abeggstraße 3,

eine große Partie Mobilien, Haus- und Küchengeräthschaften, Gegenstände aller Art, worunter sechs egale nussb. polirte Bettstellen mit Sprungrahmen etc.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator.

Bureau und Geschäftslokal, Adolfsstraße 3.

Trauringe

in sauberster, best. Herstellung, schönste Rose Goldfarbe. Schwere, breite massive Ringe; jeder Ring ist mit eingestempeltem Goldgehalt-Stempel versehen. Ueber 300 Stück auf Lager, Neuanfertigungen fortwährend.

Wilhelm Engel, Juwelier, Goldwaaren-Fabrikant.

Nur Langgasse 9,

vis-à-vis der Schützenhofstraße.

Reparaturen werden wie neu unter allerbilligster Berechnung hergestellt. Umfassung von Juwelen in neu mod. Schmuckformen in kürzester Zeit. Juwelen, gebrauchtes Gold u. Silber kaufe ich zum höchsten Preise an.

Pfeiffer & Diller's

Kaffee-Essenz in Dosen.

(Originalmarke). Feinster Kaffee-Zusatz.

Fabrik: Hirschheim bei Worms a. Rh.

Gerresheimer

Flaschen.

Specialität: Braune Rheinweinflaschen, Grüne Moselweinflaschen, stahlblaue Moselweinflaschen (originalfarbig).

empfehlen in jedem Quantum prompt durch eigene Geschäfte frei an's Haus geliefert.

→ Filial-Lager ←

der

Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye.

L. Rettenmayer.

Telephon No. 12.

Büreau: Rheinstraße 21. Flaschenlager: Mainzerstraße 6 u. 7.

Drucksachen für Hotels, Restaurants etc.

Hotelbücher
Fremdenbücher
Bondbücher
Weinkarten
Speisekarten
Rechnungen
Briefbogen
Couverts
u. a. A.

liefert bei billigster Preisberechnung die

Buchdruckerei des Wiesbadener „General-Anzeigers“.

EMIL BOMMERT.